Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V.

Impressum

Geschäftsbericht 2003

Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V. Olgastrasse 106 89073 Ulm

Fon

0731 / 189-2121

Fax

0731 / 189-2205

Sparkasse Ulm BLZ 630 500 00 Konto 102654

Beratungsstelle u. Wohnheim Zinglerstrasse 71 89077 Ulm

Fon

0731 / 953999-0

Fax

0731 / 935999 - 18

e-mail zingler71@t-online.de

Sparkasse Ulm BLZ 630 500 00 Konto 158842

Wohnheim Göppingen Alexanderstrasse 20 73037 Göppingen

Fon

07161 / 77653

Fax

07161 / 74818

e-mail <u>alexander-20@t-onlline.de</u>

Kreissparkasse Göppingen

BLZ

610 500 00

Konto 27186

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht 2004

Vorwort	3
Bericht des Vorsitzenden	
Finanzbericht	
Beratungsstelle Zinglerstrasse	11
Beratung in Haft	19
Wohneinrichtung Ulm	21
Freizeitgestaltung	24
Betreutes Wohnen - UWS-Projekt	25
Projekt: "Zeugenbegleitung"	28
Projekt: Beratung Angehöriger	31
Projekt "Gewaltbereite Männer"	32
Wohneinrichtung Göppingen	38
√ollzug	45
Personen und Dienste	47
Netzwerk	49
Sponsoren	51

Vorwort

Im Juni 1954 - wurde der "Verein zur Förderung der Bewährungshilfe im Landgerichtsbezirk Ulm" gegründet. Der Verein hat sich im Jahr 1977 mit dem bereits im Jahr 1951 gegründeten "Verein für Gefangenen- und Entlassenenfürsorge Ulm" zu dem bestehenden Verein zusammengeschlossen. Auch wenn sich die Schwerpunkte der Vereinsarbeit erweitert und verändert haben und die Anforderungen an die Mitarbeiter des Vereins gestiegen sind, die Aufgabenstellung ist im wesentlichen gleich geblieben.

Übereinstimmend mit den Zielen des Landesverbandes "Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V.", dessen Mitglied der Verein ist, arbeitet der Verein nach folgenden Grundsätzen:

Die Arbeit des Vereins ist:

- klientenorientiert: Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Klienten mit ihren Stärken und Schwächen. Ihnen bieten wir lebenspraktische Hilfen in zentralen Lebens- und Problembereichen an.
- familienstützend: Wir beziehen die Angehörigen der Klienten in unsere Arbeit ein und wollen die wirtschaftliche und soziale Lage der Familien stärken.
- **opferbezogen:** Wir setzten auf Konflikthilfe, Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung.
- **bürgerschaftlich engagiert**: Mit ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern wollen wir kooperieren.
- **örtlich verankert:** Wir unterhalten eine örtliche Anlauf- und Beratungsstelle in Ulm und sind uns bewusst, dass der Schlüssel für eine erfolgreiche Kriminalprävention und Wiedereingliederung oft vor Ort in den Gemeinden liegt.
- Teil der freien Wohlfahrtspflege
- justiznah: Im Rahmen des Wiedereingliederungsauftrages arbeiten wir mit der Staatsanwaltschaft, Gerichten, Justizvollzugsanstalten und insbesondere mit den sozialen Diensten der Justiz zusammen.
- kriminalpräventiv ausgerichtet: Wir verstehen Straffälligenhilfe auch als Beitrag zum sozialen Frieden in Staat und Gesellschaft und sind bestrebt, Rückfall und Straffälligkeit zu verhindern.
- fachlich kompetent: Wir gehen professionell nach den Grundsätzen der sozialen Einzelfallhilfe, der sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit vor, leisten Hilfe zur Selbsthilfe, beraten und helfen möglichst durchgängig und suchen Unterstützung durch Supervision und wissenschaftliche Begleitung.
- innovativ: Wir betreiben neue Projekte mit dem Ziel, darüber zu strukturellen Verbesserungen in der sozialen Strafrechtspflege beizutragen.
- gemeinnützig und kostenbewusst: Wir verwenden unsere Einnahmen, insbesondere Spenden, Geldbußen, öffentliche Zuwendungen und Leistungsentgelte, sparsam und effektiv. Der gesamte Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg.

Geschäftsbericht 2004

Jahresbericht 2004/2005

1.

Das Jahr 2004 hat für die Bewährungs- und Gerichtshilfe im Land Baden-Württemberg eine umwälzende Neuerung gebracht. Die Landesregierung hat beschlossen, die Bewährungsund Gerichtshilfe, auf längere Sicht auch die Sozialarbeit im Strafvollzug auf einen privaten Träger zu übertragen. Das Vorhaben wurde durch das Verwaltungsreformgesetz umgesetzt. Im Interesse der Bewährungs- und Straffälligenhilfevereine haben die beiden Spitzenverbände im Land, die Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V. und der Badische Landesverband für soziale Rechtspflege eine gGmbH gegründet und sich um die Trägerschaft beworben. Bedauerlicher Weise fiel die Entscheidung des Ministeriums für eine 2jährige Pilotphase in den Bezirken Stuttgart und Tübingen zugunsten einer ausländischen Mitbewerberin aus, dem österreichischen Verein Neustart in Wien. Dieser hat zwischenzeitlich die Firma "Neustart" GmbH mit Sitz in Stuttgart gegründet als Tochtergesellschaft des Wiener Vereins. Mitentscheidend dafür war die jahrzehntelange Erfahrung dieses Vereins in Österreich. Die vereinfachte Formel für die 2-jährige Pilotphase lautet: Bessere Qualität bei vermindertem Finanzierungsbedarf aus dem Landeshaushalt. Der Schlüssel für die Zielerreichung ist der Einsatz von vollverantwortlichen ehrenamtlichen Bewährungshelfern und die Zusatzfinanzierung mit Bußgeldern.

Soweit für erforderlich gehalten und geboten, kauft die "Neustart" GmbH Leistungen der Vereine der Bewährungs- und Straffälligenhilfe ein. Dazu will die GmbH vorab einheitliche Standards erarbeiten (z.B. für die Falldokumentation, das Berichtswesen, das Rechnungswesen u.a.), die Leistungen der Partnervereine "zertifizieren" und letztlich mit diesen "Norm-Kooperationsverträge" abschließen.

Die originäre Entscheidung über Leistungsangebote liegt danach bei der Firma "Neustart" GmbH. Den Vereinen bleiben ergänzende und zusätzliche Leistungsangebote im Rahmen ihrer jeweiligen finanziellen Möglichkeiten. Da der zwischen dem Justizministerium und der Firma "Neustart" GmbH geschlossene "Generalvertrag" noch unter Verschluss ist, kann derzeit zum Umfang der vereinbarten Pflichtleistungen und deren Finanzierung noch nichts verbindliches gesagt werden.

Für den Fall, dass das Projekt mit der Firma Neustart GmbH ab dem Jahr 2007 flächendeckend auf das gesamte Land ausgedehnt werden sollte, bleibt abzuwarten, welche Aufgaben die sehr bewährte freie Straffälligenhilfe künftig erfüllen kann.

II. .

Der Verein hat aktuell 138 **Mitglieder**, vorwiegend Richter und Staatsanwälte, Sozialarbeiter der Justiz und Mitarbeiter im Strafvollzug, auch Rechtsanwälte und justiznahe Persönlichkeiten. Unser Verein ist damit nach wie vor einer der Mitgliederstärksten im Lande.

Geschäftsbericht 2004

Der Appell aufgrund der bedrohlichen finanziellen Entwicklung bei den Einnahmen des Vereins blieb nachhaltend nicht ungehört. Das angestiegene Bußgeldaufkommen - die Hauptfinanzierungsquelle des Vereins - hat sich stabilisiert, so dass es bei sparsamster Ausgabenverwaltung gelungen ist, einen ausgeglichenen Jahresabschluss zu erreichen. Dafür danke ich den Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich. Gleichermaßen danke ich allen, die unsere Arbeit mit Spenden unterstützt haben.

Die mit dem **LWV** ausgehandelten Pflegesätze gelten für das Jahr 2005 fort. Die weitere Entwicklung des Abrechnungsmodus aufgrund der geänderten Zuständigkeit durch die Verwaltungsreform bleibt abzuwarten. Die Kosten der Anlauf und Beratungsstelle gehen weiter voll zu Lasten des Vereins.

Wie bisher hat der Verein u.a. Kosten der Supervision für die Bewährungshelfer und für die Weihnachtsaktion in der JVA Ulm übernommen.

Auch im Berichtszeitraum wurden zinslose **Darlehen** an Probanden vergeben. Der Vorstand prüft dabei sehr genau, ob die Rückzahlungen gewährleistet sind. Dabei wird nicht nach dem "Gießkannen-Prinzip" verfahren.

Das Anti-Aggressivitätis-Training (AAT) für erwachsene Männer hat seine erste Bewährungsprobe bestanden und wird fortgesetzt. Ein Kostenzuschuss von der

"Aktion 100 000" wurde bewilligt

Das Projekt Zeugenbegleitung bei Gericht ist angelaufen. Insgesamt 5 Personen sind

ausgebildet und stehen bereit.

Der Verein ist für weitere Projektvorhaben offen. Beabsichtigt ist, dass sich der Verein an dem landesweiten "Nachsorgeprojekt Chance" beteiligt. Dabei sollen junge Strafentlassene bis 27 Jahre mit Endstrafe und vorzeitig Entlassene ohne Bewährung im Übergang vom Vollzug zur Freiheit für einen Dauer von 3 bis 6 Monaten betreut werden. Dies entspricht einer Intention der Jugendhilfe und beruht auf der kriminologischen Erkenntnis, dass dieser Personenkreis besonders betreuungsbedürftig und kriminalpädagogisch noch ansprechbar ist.

Die Arbeit mit Ehrenamtlichen im Rahmen der Aktion "Bürgerschaftliches Engagement"

wird weiter gefördert werden.

Das Projekt zur Betreuung von Angehörigen von Untersuchungshäftlingen wird

fortgesetzt, findet nach wie vor wenig Zuspruch.

Die im Jahr 2001 beschlossene Ausweitung der Vereinssatzung auf die Förderung der "Opferhilfe" bedarf nach wie vor der Förderung. Insoweit macht sich weiterhin bemerkbar, dass um diesen Personenkreis anderweitige starke Bemühungen erfolgen.

Der alljährlich stattfindende **Christbaumverkauf** war auch in diesem Jahr wiederum erfolgreich. Der damit verbundene und erwünschte Publizitätserfolg wurde erreicht.

Auch die "Ulmer Vesper-Kirche" wurde wiederum mit dem Ankauf von Essensgutscheinen unterstützt. Die Aktion kommt der Vesper-Kirche und den Probanden zugute und wirkt zudem für diese motivationsfördernd.

Die **Drogenhilfe** in der JVA wurde weiterhin als unverzichtbarer Betreuungsbestandteil in der bisherigen Weise gefördert, und erhielten darüber hinaus einen einmaligen Zuschuss, um die vorhandenen Kosten der Deckungslücke zu mindern.

Geschäftsbericht 2004

Die JVA UIm konnte weiterhin finanziell unterstützt werden, u.a. traditionell bei der Beschaffung der Weihnachtszuwendungen an die Gefangenen.

Erfreulich sind die in der JVA weiterhin erwirtschafteten Einsparungen durch die verstärkte Inanspruchnahme von Überbrückungsgeld und die Überschüsse aus den

Mieteinnahmen von Fernsehern und Waschmaschinen. Auch der von uns eingerichtete Computerraum wird nach wie vor gut genutzt.

Die Anlauf- und Beratungsstelle ist nach wie vor ein zentrales und wichtiges Leistungsangebot des Vereins. Mehr als die Hälfte der Betreuten war ohne Arbeit und hatte Suchtprobleme. Die Betreuungsschwerpunkte lagen nach wie vor bei der Wohnungsvermittlung und in der psycho-sozialen Beratung.

Im Wohnheim in Ulm war die Zahl der Neuaufnahmen und die Gesamtsbelegung mit über 80 Prozent ansteigend, gegenüber dem Vorjahr.

Das Wohnungsbeschaffungsprojekt des Vereins mit der Ulmer Wohnungs- und Siedlungs GmbH hat sich weiterhin bestens bewährt. Das vereinbarte Belegungsrecht für 10 preisgünstige 1- bis 2-Zimmerwohnungen wird weiterhin voll ausgeschöpft. Das Projekt läuft noch weitere 13 Jahre.

Der Fortbestand des **Möbellagers** konnte gesichert werden. Damit kann Probanden weiterhin schnell und ohne weiteren finanziellen Aufwand geholfen werden.

Die Auslastung im **Wohnheim in Göppingen** ist weiterhin gut. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag wiederum in der Arbeitsbeschaffung für die Probanden, wobei sich die gute Zusammenarbeit mit der Staufen Arbeits- und BeschäftigungsgGmbH weiterhin besonders bewährt hat. Das Freizeitangebot der Einrichtung mit Radfahren, sowie Joggen wird gut angenommen.

Der **Personalstand** des Vereins ist unverändert. In der Anlauf- und Beratungsstelle im Wohnheim in Ulm waren weiterhin 3 Sozialarbeiter und eine Teilzeit-Angestellte beschäftigt, im Wohnheim in Göppingen 2 Sozialarbeiter (1,5 AKA). Auf die Berichte der beiden Einrichtungen wird wegen der weiteren Einzelheiten verwiesen.

Ansprechpartner im Vorstand für die Ulmer Einrichtung war weiterhin Vorsitzender Richter am Landgericht Gugenhan, für die Einrichtung in Göppingen Direktor des Amtsgerichts Göppingen Rometsch.

Die Aufgaben des Geschäftsführers des Vereins nahm Oberamtsrat Schütz vom Amtsgericht Ulm wahr.

Die Buchführungsarbeiten wurden bis Oktober 2004 von der Justizangestellten Weißmann durchgeführt, danach von Frau Holzbauer, die auch die Personalarbeiten erledigt hat.

Der Vorstand traf sich in den vergangenen Jahren regelmäßig monatlich zur Besprechung und Beschlussfassung. Die Geschäfte werden weiterhin rein ehrenamtlich ohne hauptamtliche Kräfte geführt.

Die Zusammenarbeit im Vorstand ist weiterhin sehr kooperativ.

Die Interessenbündelung von Bewährungs- und Straffälligenhilfe ist im Ulmer Verein seit mehr als 25 Jahren eine selbstverständliche Realität und war u.a. Vorbild

Geschäftsbericht 2004

für die Fusion der beiden württembergischen Spitzenverbände zur Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V. Der Vorsitzende des Vereins ist stellvertretender Vorsitzender des Verbandes.

Das **Haus im Donautal**, dessen Träger der Landesverband war, wurde im September 2004 versteigert. Damit hat ein ehemals bundesweit erstmaliges vollstationäres Projekt der Bewährungshilfe für Jugendliche und heranwachsende Probanden das endgültige Aus gefunden.

Die anstehende **Vorstandswahl** wird nach langjähriger Kontinuität Veränderungen im Vereinsvorstand bringen. Nach Eintritt in den Ruhestand kandidiere ich nicht mehr für den Vereinsvorsitz, bin aber bereit im Vorstand weiter mitzuarbeiten.

Der bisherige Geschäftsführer des Vereins Herr Schütz kandidiert nach 12-jähriger Tätigkeit nicht mehr für den Vorstand. Der Verein verdankt ihm eine besonders zuverlässige, kompetente und engagierte Mitarbeit.

Abschließend danke ich allen, die den Verein durch Rat und Tat unterstützen, vor allem den im Strafrecht tätigen Kolleginnen und Kollegen der Gerichte und der Staatsanwaltschaft Ulm für die Geldbußenzuweisungen. Diese Mittel sind die Hauptquelle unserer Einnahmen und das Fundament unserer Arbeit. Ohne diese Mittel geht nichts.

Weiter geht mein Dank an die Mitarbeiter des Vereins für ihr ständiges Bemühen, den Probanden Hilfestellung zu leisten, soziale Verantwortung zu übermitteln und ihre Aufgeschlossenheit für neue Projekte.

In den Dank eingeschlossen werden Frau Polack-Papke, Frau Holzbauer und die Hausmeister-Ehepaare Lemmermeyer und Karaca.

Allen Vorstandsmitgliedern danke ich für ihre uneigennützige und tatkräftige Unterstützung, sowie für ihr stetes Engagement.

Ulm, März 2005

Hans-Otto Nagel

Geschäftsbericht 2004

Finanzbericht

Die finanzielle Situation des Vereins

Die finanzielle Situation des Vereins hat sich im Jahr 2004, nach der bereits im vergangenen Jahr erfreulichen Entwicklung, weiter verbessert.

1.

Der <u>Geldbußeneingang</u> ist, ausgehend vom guten Ergebnis des Vorjahres, erneut leicht gestiegen von 222.034 € auf **228.152** € und hat damit in den letzten beiden Jahren wieder eine Höhe erreicht, die es dem Verein ermöglicht, seine Aufgaben ohne Inanspruchnahme von Rücklagen zu erfüllen.

Der rückläufige Trend bis einschließlich 2002 scheint endgültig gebrochen zu sein.

450,000 400,000 350,000 250,000 150,000 100,000 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 1994 397,999 276,593 266,771 257,533 226,862 216,276 199,673 123,007 222,034 228,153

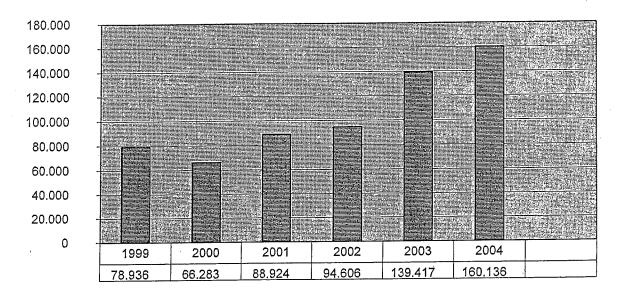
Einnahmen Geldbussen

2.

Was die <u>Kostenerstattung durch Dritte</u> betrifft, hat sich im Jahr 2004 durch das Wirksamwerden der Vereinbarung mit dem Landeswohlfahrtsverband auch hinsichtlich des Übergangswohnheims in Göppingen, eine weitere Steigerung um 20.719 € auf insgesamt 160.136 € ergeben :

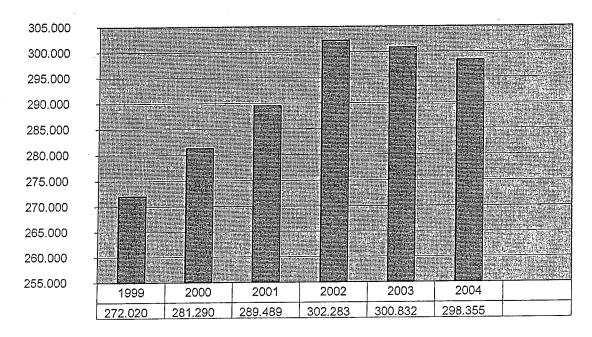
Geschäftsbericht 2004

Kostenerstattung durch Dritte (Pflegesätze u. UWS-Projekt)



3.

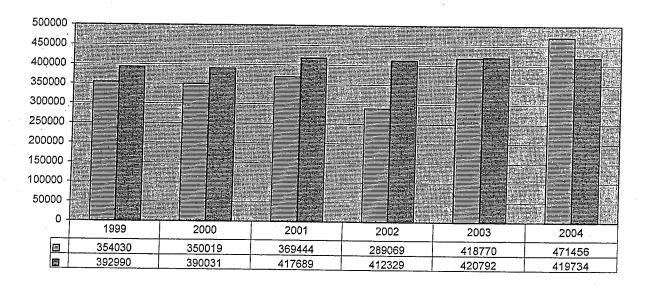
Die <u>Personalausgaben</u> sind auch im vergangenen Jahr im wesentlichen unverändert geblieben, insgesamt sind sie in den letzten 3 Jahren wegen der Kürzung der Sonderzuwendungen im öffentlichen Dienst leicht rückläufig gewesen:



Geschäftsbericht 2004

4.

Vergleicht man abschließend <u>Einnahmen und Ausgaben</u> so lässt sich im vergangenen Jahr, - nach vielen Jahren eines Defizits auf der Einnahmenseite -, erstmals wieder ein Plus auf der Einnahmenseite und zwar in Höhe von 51.722 € verzeichnen:



Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich.

Die Ausgaben haben sich von 420.792 € leicht auf 419.734 € ermäßigt. Dies zeigt, dass der Verein auch im vergangenen Jahr die Ausgabenseite sehr restriktiv gehandhabt hat. Es sind nur die Ausgaben getätigt worden, die für die Arbeit des Vereins unverzichtbar waren.

Der Überschuss in Höhe von 51.722 € setzt sich im wesentlichen aus dem nochmals um 20.719 € gestiegenen Pflegesatzaufkommen, einem einmaligen Erlösanteil des Vereins aus der Versteigerung des Hauses im Donautal mit 20.669 € und den um 6.118 € gestiegenen Geldbussen zusammen.

Auch wenn man den "Einmaleffekt Haus im Donautal" unberücksichtigt lässt, ergibt sich noch ein Überschuss von immerhin 31.053 €.

Finanzen

Geschäftsbericht 2004

Mit zum positiven Ergebnis beigetragen hat auch eine erstmalige finanzielle Unterstützung durch die SWP-Aktion 100 000 in Höhe von 2.500 €.

Der Verein hat sich auch 2004/2005 Jahr wieder um eine Zuwendung beworben. Frau Lutz konnte, in Vertretung des Vorsitzenden, Ende Februar 2005, im Rahmen einer Feierstunde der Aktion 100 000 einen Scheck in Höhe von 5.000 € entgegennehmen.

Wie immer, waren jedoch auch im vergangenen Jahr, die uns von Richterinnen und Richtern, sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälten zugewandten Geldbußen die ganz wesentliche finanzielle Grundlage unserer Arbeit. Hierfür auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Wegen der weiteren Einzelheiten wird auf den gesonderten Kassenbericht verwiesen.

Ewald Schütz

Geschäftsbericht 2004

Guter Rat ist gar nicht teuer!

Die Schwerpunkte der Beratung liegen in folgenden Bereichen:

- Wohnen
- Arbeiten
- Sicherung des Lebensunterhalts
- Psychosoziale Beratung und Begleitung
- Umgang mit Geld, Geldverwaltung, Schuldnerberatung

Damit haben Straffällige ähnliche Schwierigkeiten wie viele andere Menschen auch. Unterschiede zeigen sich eher in der Häufung von Problemlagen, im schlimmsten Fall fehlt alles: Wohnung, Arbeit, Geld, Beziehungen.

Oftmals fehlt die Sicherheit und das Vertrauen, dass sich die Situation auch für sie sich zum Guten wenden könnte. Es gibt mehr Erfahrungen des Scheiterns und weniger Erfahrungen des Gelingens. Viele gute Vorsätze kommen nicht zur langfristigen Umsetzung. Manche zur Verfügung stehenden Verhaltensweisen verschaffen kurzfristig ein gutes Gefühl, verschärfen längerfristig die eigene Situation. Der Griff zur Flasche mag zunächst entspannen, ermöglicht Kontaktaufnahme, man ist nicht allein. Genauso schnell kann sich aber eine handgreifliche Auseinandersetzung entwickeln, die im besten Fall mit einem blauen Auge endet. Drogen oder Pillen mögen glauben machen, einem als trist empfundenen Alltag zu entfliehen, enden häufig jedoch in einem neuen Strafverfahren.



Margot Eisele

vergangenen Jahr die Beratungsstelle in Anspruch, die Zahl blieb also nahezu konstant. Knapp 75% haben schon eine Haftstrafe verbüßt. Die Anzahl der Kontakte ist sehr verschieden. Während 130 Personen nur zwischen ein bis fünf mal da waren, hatten 29 Personen, also ein Sechstel, mehrals 20 Kontakte. Manche haben eine konkrete, eng bestimmte Fragestellung, wollen sich diesbezüglich informieren und mehr nicht. Andere lassen sich auf eine längerfristige und intensive Beratung und Begleitung ein, die verschiedensten

Lebensbereiche umfasst.

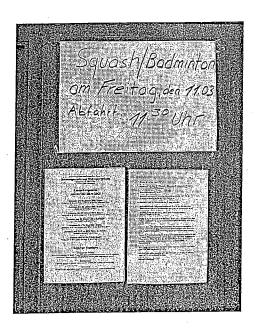
194 Personen nahmen im

Geschäftsbericht 2004

Kriminelle Wege der Geldbeschaffung ermöglichen vielleicht eine schnelle Bedürfnisbefriedigung, den Kauf von schicken Klamotten, man kann vor anderen protzen oder sich Freunde "kaufen". Sie ermöglichen aber nicht, sein Leben auf ein stabiles Fundament zu stellen. Manchmal ist es auch die Unfähigkeit "Nein" zu sagen, die in Kriminalität und / oder Suchtmittelmissbrauch führt.

Unsere "typischen" Besucher sind

- meist männlich und alleinstehend, gut ein Viertel von ihnen ist geschieden
- oftmals Väter, die Kinder leben i.d.R. bei der Mutter
- vom sozialen Umfeld her oft isoliert; Partnerschaften sind Mangelware ebenso wie verlässliche persönliche Beziehungen; viele sind von ihrer Herkunftsfamilie getrennt, es besteht gar kein Kontakt mehr oder er gestaltet sich sehr schwierig
- misstrauisch; es fällt ihnen schwer, sich "Hilfe" zu holen; manche kommen deshalb erst, wenn das Kind bereits in den berühmten Brunnen gefallen ist
- oft arbeitslos, vielfach schon sehr lange
- beruflich häufig nicht gut qualifiziert, finden deshalb eher gering bezahlte Arbeit, meist nur befristet, in der Regel über Zeitarbeitsfirmen
- chronisch pleite, Rücklagen fehlen; es steht monatlich wenig Geld zur Verfügung, das Wenige einzuteilen ist immer wieder eine Herausforderung; sie sind dem entsprechend häufig ver- oder überschuldet
- immer wieder wohnungslos oder leben in ungesicherten Wohnverhältnissen; sie geraten immer wieder in Gefahr, ihr Zimmer oder die Wohnung zu verlieren
- auf der Suche nach einem f\u00f6rderlichen sozialen Umfeld, haben wenig Hobbys und Interessen; gute Vors\u00e4tze bez\u00fcglich sinnvoller Freizeitgestaltung enden oft nach wenigen Versuchen
- dafür oft erfahren im Umgang mit Suchtstoffen aller Art
- Menschen mit Schwächen und Stärken, Fehlern und Fähigkeiten.



Geschäftsbericht 2004

Die Angebote orientieren sich an diesen schwierigen Lebenslagen

- niedrigschwelliger Zugang zur Beratungsstelle, d.h. kurzfristige Termine, bei Bedarf auch telefonische Beratung
- Sicherung des Lebensunterhaltes: Klärung von Ansprüchen ebenso wie von Verpflichtungen, Hilfestellung bei Anträgen
- Hilfe im Umgang mit Geld, Geldverwaltung, manchmal Überbrückung bis zur Auszahlung anderer Leistungen, unter Umständen Gewährung eines Darlehens
- Schuldnerberatung, Vermittlung von Ratenzahlungsvereinbarungen, wenn möglich Schuldenregulierung
- Beratung bei der Suche nach einer Wohnung, Möglichkeit zu telefonieren, Finanzierung von Wohnungsgesuchen, Klärung hinsichtlich der entstehenden Kosten bei der Anmietung einer Unterkunft
- Beratung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, Möglichkeit zu telefonieren, Erstellung eines Lebenslaufes oder eines Bewerbungsschreibens am PC, Suche nach Angeboten im Internet
- Praktische Unterstützung: Transporte / Umzugshilfen durch den Zivildienstleistenden mit dem vereinseigenen Bus, Benutzung der Waschmaschine und des Wäschetrockners, Zeitungsrunde für Wohnungs- und Arbeitsuchende
- Freizeitangebote wie Kegeln, Sport, Ausflüge u.ä.

Das Wichtigste dabei ist es, ein verlässliches Beziehungsangebot zu machen. Ebenso wichtig ist Klarheit im Umgang. Die Besucher brauchen einen Ansprechpartner, der bereit ist, sich mit ihnen auseinander zu setzen, der mit ihnen nach gangbaren Wegen sucht, der ihnen aber auch eine Rückmeldung gibt bei nicht tolerierbarem Verhalten.

Erfolge zeigen sich nur in kleinen Schritten

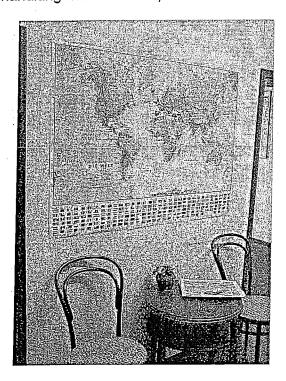
Oft werden wir Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gefragt: Ist die Arbeit mit Straffälligen nicht sehr frustrierend? Immer wieder gibt es Rückfälle in süchtiges Verhalten, immer wieder wird jemand erneut straffällig, immer wieder so schwierige Lebenslagen -- wie kann man das aushalten? Es kommt auf die Sichtweise an!

Erfolge zeigen sich nicht in großen Sprüngen, sondern in kleinen Schritten. Nichts ist schwieriger als ein lange Jahre eingeübtes Verhalten zu verändern. Es hat immerhin den Vorteil, vertraut zu sein. Und alles Neue schreckt ab, so auch Änderungen in alltäglichen Gewohnheiten, im persönlichen Auftreten, in Beziehungen.

Geschäftsbericht 2004

Erfolge zeigen sich, wenn ein Betroffener bereit und in der Lage ist

- den ersten Schritt zu tun und sich bei uns zu melden
- sich überhaupt auf das Beratungsangebot einzulassen
- Termine zu vereinbaren und diese einzuhalten bzw. sich darum bemüht
- eine Wohnung anzumieten: anrufen, Termin ausmachen, sich auf dem Stadtplan orientieren, pünktlich dort sein, sich darstellen, die Anmietungskosten klären
- ein Wohnung zu halten: die Miete und weitere Nebenkosten regelmäßig bezahlen, die Hausordnung beachten, mit den anderen Mietern verträglich zusammen zu leben
- ganz ohne Alkohol zu leben
- seine Trinkgewohnheiten in Umfang und Dauer zu verändern, zu verringern
- sich auf eine Geldverwaltung und / oder Schuldenregulierung einzulassen
- Arbeitsstunden tatsächlich abzuleisten
- Arbeitssuche ernsthaft zu betreiben, trotz Absagen oder Vertröstungen nicht aufgeben
- Arbeit zu finden und tatsächlich anfangen
- Arbeit zu halten trotz vielleicht ungewohnter Schichtzeiten, auch wenn Vorgesetzte oder Kollegen nicht dem Idealbild entsprechen und es Konflikte gibt
- an Freizeitangeboten teilzunehmen anstatt zu Hause sitzen
- eine Substitutionsbehandlung durchzuhalten, ohne zusätzliche Stoffe zu konsumieren



Geschäftsbericht 2004

	VEREINBAR	UNG ZUR FREIWILLIGEN GELDVERWALTUNG
	zwischen	
	und der	Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V. Beratungsstelle, Zinglerstr. 71, 077 Ulm
	vertreten durch	
	Leistungen nach de	sprüche gegenüber dem jeweiligen Arbeitgeber bzw. seine Ansprüche auf em Arbeitsförderungsgesetz bzw. dem Sozialhilfegesetz an die Straffälligenhilfe Ulm e.V. ab.
		Gelder auf dem Konto der Bewährungs- und Straffälligenhilfe werden e Miete, Strom u.a. sowie eventuelle Raten an Gläubiger überwiesen.
		lt wird nach Vereinbarung (wöchentlich/monatlich) zum vereinbarten ausbezahlt.
	Es ist keine Überzie	ehung des Kontos möglich.
	Widerruft Herr die beendet.	Abtretung, wird die Geldverwaltung mit dem Zeitpunkt der Rücknahme
		ng im finanziellen Bereich ist dem zuständigen Sozialarbeiter der traffälligenhilfe Ulm e.V. umgehend mitzuteilen.
	Herr verpflichtet sic wahrheitsgemäß off	h, seine finanziellen Verhältnisse (Einnahmen und Ausgaben) en zu legen.
	Diese Vereinbarung	ist nach Rücksprache von beiden Seiten aufkündbar.
	ULM, den	
E		Name raffälligenhilfe Ulm e.V.

Geschäftsbericht 2004

Geldverwaltung

Nicht jeder Straffällige benötigt diese Art der Unterstützung, sie kann aber in vielen Fällen hilfreich sein, wenn

- das verfügbare Einkommen insgesamt gering ist und die Einteilung über den ganzen Monat nicht richtig gelingt
- erstmals eine eigene Wohnung bezogen wird und es an Erfahrung fehlt, selbständig einen Haushalt zu führen
- das Einkommen unregelmäßig eintrifft, andererseits aber feste Ausgaben zu regelmäßigen Terminen anfallen
- Missbrauch oder Abhängigkeit von Suchtmitteln vorliegt und die Gefahr besteht, die Wohnung oder das Zimmer zu verlieren
- eine Geldstrafe zu bezahlen ist und die Gefahr besteht, wegen fehlender oder unregelmäßiger Zahlungen in Haft zu kommen
- es nicht gelungen ist, Ratenzahlungsvereinbarungen mit Staatsanwaltschaften und anderen Gläubigern einzuhalten und nun weitere Vollstreckungsmaßnahmen drohen
- ein Darlehen über den Verein beantragt wird und es um dessen Absicherung geht
- wegen Mietrückständen die Kündigung und damit Wohnungslosigkeit droht
- · Schulden bestehen und eine Sanierung angestrebt wird

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Geldverwaltung ist, dass der Klient erkennt, dass er in seinem Umgang mit Geld tatsächlich einer Unterstützung bedarf. Er muss aus freien Stücken und eigener Einsicht bereit sein zu einer intensiven Zusammenarbeit. Zu Beginn wird eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Offenheit ist ein entscheidender Garant dafür, dass die angestrebten Ziele erreicht werden können. In regelmäßigen Kontakten werden aktuelle Fragen besprochen um zu vermeiden, dass sich Probleme zu einem unüberwindbaren Berg auftürmen.

Geldverwaltung hat sich als ein gutes Instrument in der Praxis erwiesen. 2004 haben 66 (48) Personen das Angebot genutzt. Die Verwaltung der Gelder belief sich auf ca. 390 000 €..

Zivildienst

Unser Zivildienstleistender hat ein verantwortliches und vielfältiges Tätigkeitsfeld. Hierzu gehören Nachtbereitschaften, Hausmeistertätigkeiten, Personen-, Möbel- und andere Transporte mit dem vereinseigenen Kleinbus.

Außerdem Einkäufe, Wohnungsauflösungen, Umzüge, Verwalten unseres Möbellagers.

Die Zivildienststelle ist ab **Juni 2005**, spätestens **August 2005** wieder zu besetzen. Fahrerlaubnis der Klasse B ist Voraussetzung. Computerkenntnisse wären von Vorteil.

Wer Interesse hat, einfach anrufen unter der Nr. 935999-15 oder eine mail schicken an zingler71@t-online.de

Geschäftsbericht 2004

Statistik 2004

Anzahl der Betreuten Personen	2004	2003	
Beratungsstelle	154/174	9 George, 152	
Beratung in Haft	40 /mil 80 Ca	mille 40	
Wohneinrichtung	47	36	
Betreutes Wohnen	16	15	

Verschiedene (jeweils bei B		ginn)		20	04	20	03
In Haft			74			57	
Haftdauer	(jetzige	bzw.	bis zu 1	Jahr	über 1 Jahr	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr
letztverbüßte			68		74	75	76
Wohnsitzlos				85	5	88	3
Schulden	,		i i	12	6	14	3
Unterhaltsverp	flichtung			34	1	36	5
Alkohol-, Drog	enmissbrauc	:h		95	5	68	5

Anzahl der Betreuungskontakte	Klienten		Gespräche	
154 Beratos stille+Holt 40	2004	2003	2004	2003
Ein Kontakt	79	70	79	70
Zwei bis fünf Kontakte	51	57	146	165
Sechs bis zwanzig Kontakte	35	35	402	368
Über zwanzig Kontakte fan wolled,4	- 29	30	1201	1263
Summe	194	192	1828	1866

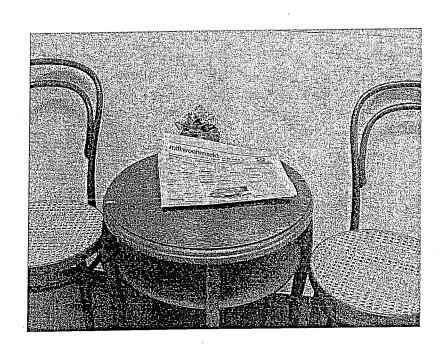
_ (BeWo extra !!)

7.		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Arbeitsschwerpunkte maximal fünf Nennungen	2004	2003
Unterstützung bei Arbeitssuche	51	43
Unterstützung bei Wohnungssuche	93	81
Schuldnerberatung/Schuldenregulierung	25	29
Geldverwaltung	66	48
Sicherung des Lebensunterhaltes	58	44
(Sozialhilfe, Agentur f. Arbeit, sonstiges)		
Suchtberatung	16	14
Psychosoziale Beratung	92	64
Sachleistungen (Transporte, Einlagerung, Waschmaschinenbenutzung, Sonstiges)	20	26
Beratung Gefangener, Haftvermeidung, -verkürzung	63	44
Y		
Freizeitgestaltung	4	10
"Familienarbeit"	5	9
Sonstiges	24	44
Summe Klienten	192	192
Summe Nennungen	517	456

Geschäftsbericht 2004

Freizeitgestalt	ung (Angebote)				
	Sport	Kochgruppe	Ausflüge	Weitere Angebote	Gesamt
2004	20	9	4	10	43
2003	16	27	7	19	76

Freizeitgesta	altung (Teilnehmer)			
	Beratungsstelle	Wohneinrichtung	Gefangene	Gesamt
2004	142	93	1	236
2003	191	243	38	472



Beratung in Haft

Geschäftsbericht 2004

Die Entlassung steht an - was nun?

Beratung "vor Ort" zur Unterstützung bei einem schwierigen Übergang

Es ist Freitag morgen 9 Uhr, für Gefangene in der U-Haft und Kurzstrafenabteilung der JVA Ulm die Möglichkeit, direkten Kontakt mit einem Mitarbeiter der Beratungsstelle aufzunehmen. Regelmäßig alle 2 Wochen gibt es die Sprechstunde in Haft. Gefangene aus der Hauptanstalt Ulm werden in die Beratungsstelle eingeladen oder, falls sie keinen Ausgang erhalten, in der JVA aufgesucht

"Durchgehende Betreuung" bedeutet

- Frühzeitige Kontaktaufnahme bereits in Haft
- Aufnahme in die Wohneinrichtung nach Entlassung
- Nachgehende Betreuung über die Beratungsstelle
- Aufnahme in das "Betreute Wohnen im Individualwohnraum"

Die bevorstehende Haftentlassung ist für Gefangene oft gekennzeichnet durch eine widersprüchliche Gefühlslage. Einerseits Freude über die Freiheit "endlich wieder sein eigner Herr sein!", daneben aber auch eine große Verunsicherung, "werde ich auch alles schaffen?" Der Tag X wirft viele Fragen auf, die im Vorfeld besprochen und abgeklärt werden können.

Sprechstunden	U-Haft Ulm	Kurzstrafenabteilg. Ulm	gesamt
Personen	24 (20)	16 (20)	40 (40)
Gespräche	49(36)	31(38)	8074)
Aufnahmezusagen	9 (5)	6 (6)	15 (11)
Aufnahmen	8 (3)	6 (5)	14 (8)

Gruppenarbeit in der Vollzugsanstalt Ravensburg	2004	2003
Personen	6	11
Anzahl der Veranstaltungen	3	5
Anzahl der Teilnehmer	12	25

Beratung in Haft

Geschäftsbericht 2004

Die Entlassung in Freiheit steht an!

Ein 24 jähriger junger Mann suchte mich in der Sprechstunde auf.

Sein Entlassungstermin stand noch nicht genau fest. Er rechnete damit, in 6 Monaten entlassen zu werden. Er wollte sich rechtzeitig informieren und planen um seine Haftentlassung gut vorzubereiten.

Vor seiner Haftzeit, sagte er mir, lebte er bei einem Kumpel, hatte keine Beschäftigung, lebte in den Tag hinein, trank viel Alkohol und konsumierte gelegentlich Drogen.

Es war nicht seine erste Haft und er wollte mit diesem Kapitel in seinem Leben abschließen. "Ich will die Dinge diesmal anders machen und dazu muss ich weg von meinen Bekannten. Ich brauche einen Ortswechsel." Wichtig war für ihn, sein Leben alleine auf die Reihe kriegen.

Selbständiges Wohnen, eine Arbeit suchen, seine Freizeit sinnvoll gestalten, "einfach nicht mehr nur Party machen, denn schließlich werde ich ja älter und meine Eltern möchte ich nicht mehr enttäuschen und endlich was aus meinem Leben machen," diese Aussagen waren die Grundlage um die notwendigen Schritte in die Wege zuleiten. Ein weiterer Start in eine straffreie Zukunft waren sein Ziel. Durch seine Arbeit im Vollzug hatte er eine ordentliche Rücklage, die er bei der Wohnungsanmietung für die Kaution und erste Miete einsetzen wollte. Auf unser Angebot der Geldverwaltung wollte er nicht zurückgreifen, er hatte das Vertrauen und die Einsicht, den Umgang mit seinem Geld selbst in die Hand zu nehmen. Ein Experiment mit der Zusage, darauf zurück zugreifen, wenn es nicht klappen sollte. Die Aufnahme in die Wohneinrichtung in Ulm wurde geklärt, die Erstellung der Liste der Gläubiger war Aufgabe bis zum nächsten Termin. In den weiteren Gesprächen äußerte U. immer wieder seine Zweifel, ob er auch alles richtig gemacht hätte. Die Unsicherheit vor der auf ihn zu kommenden Freiheit und der Übernahme der Verantwortung für sein Leben beschäftigten ihn immer mehr, je näher der Tag der Entlassung rückte. Sicherheit gab ihm die Zusage für das Zimmer und der für ihn wichtige Ansprechpartner in der Wohneinrichtung.

Die Entlassung erfolgte früher, da U. aus seinem Entlassgeld eine Geldstrafe begleichen konnte, die Aufnahme erfolgte. Seine geäußerten Selbstzweifel konnte er nicht ausräumen, sodass er sich nach 10 Tagen entschloss, wieder in seine alte Umgebung zurückzukehren.

Magnus Bopp

Wohneinrichtung Ulm

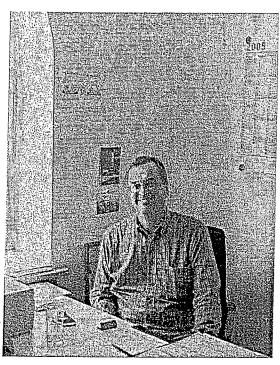
Geschäftsbericht 2004

Status

Die Wohneinrichtung ist eine teilstationäre Einrichtung nach §§ 67, 68 SGB XII.

Angebot

Die Wohneinrichtung bietet zehn erwachsenen straffälligen Männern die Möglichkeit, sich mit sozialpädagogischer Unterstützung den (Wieder-)-Einstieg in ein selbständiges straffreies Leben zu schaffen. Jeder Bewohner führt einen eigenen Haushalt und versorgt sich selbst. Er verfügt über ein Einzelzimmer. Aufenthaltsbereich, Freizeiträumlichkeiten, Küche und sanitäre Einrichtungen werden gemeinschaftlich genutzt.



Albrecht Werrbach

Aufnahmekriterien

Die Einrichtung ist für Straffällige sinnvoll, bei denen Hilfe bei der Anmietung einer Wohnung oder Hilfe bei der Stabilisierung der finanziellen Verhältnisse allein nicht ausreichend ist. Sie befinden sich in Lebensverhältnissen, die sie aus eigenen Kräften und / oder Mitteln noch nicht selbständig bewältigen können. Ihre aktuelle Situation ist geprägt von Haft / U-Haft, Wohnungs- und Arbeitslosigkeit sowie sozialer Isolation.

Überwiegend erfolgt die Aufnahme nach der Entlassung aus dem Strafvollzug (2004 34 von 47). Sie wird möglichst frühzeitig vor der Entlassung vorbereitet (2004 18 dieser 34 Haftentlassenen).

Straffällige Männer können auch ohne vorangegangene Haft aufgenommen werden, wenn sie in schwierigen instabilen Verhältnissen leben und aus dieser Situation heraus Verstöße gegen gerichtliche Auflagen oder gar erneute Straftaten drohen (2004 13 von 47).

Bewerbungsverfahren

Der Interessent setzt sich mit uns in Verbindung, direkt über den Sozialdienst der Justizvollzugsanstalt, über die Bewährungshilfe oder sonstige soziale Einrichtungen. Vorab prüfen wir, ob die Voraussetzungen für eine Aufnahme vorliegen, u.a. die Kostenübernahme. Daran schließt sich das Bewerbungsgespräch an, in dem es um die Vorgeschichte des Bewerbers, um seine Ziele und Zukunftsperspektiven geht. Diese Überlegungen fließen später für den Fall der Aufnahme in den Hilfeplan ein. Außerdem wird die Einrichtung, ihre Ziele und Regeln vorgestellt. Nach dem Bewerbungsgespräch wird von beiden Seiten die Entscheidung über eine Aufnahme getroffen. 2004 fanden 42 Bewerbungsgespräche statt.

Arbeitsweise

Ab Einzug erfolgt regelmäßig planmäßige Beratung und Unterstützung der Bewohner in den Lebensbereichen Wohnen, Arbeit, soziale Beziehungen. Es wird gemeinsam ein Hilfeplan aufgestellt, der dann laufend überprüft und fortgeschrieben wird

Wohneinrichtung Ulm

Geschäftsbericht 2004

Gesprächsinhalte sind je nach individueller Situation:

- Persönliche Beratung und Begleitung, insbesondere Tataufarbeitung
- Stabilisierung der Persönlichkeit
- Schaffung eines persönlichen Lebensrahmens
- Befähigung zur Alltagsbewältigung und zur sozialen Teilhabe
- Motivation zur eigenständigen Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit
- Vorbereitung zur und Begleitung bei der Aufnahme einer Erwerbsarbeit und / oder Maßnahme zur Integration ins Arbeitsleben.
- Sucht-, Schulden-, Aufsuchen von Fachdiensten (z.B. Motivation zum Lebensberatung, Aidshilfe)
- Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben im eigenen Wohnraum
- Sinnfindung und Steigerung des Selbstwertgefühls durch Freizeitangebote
- und anderes mehr

Einmal wöchentlich finden Hausbesprechungen statt, die das Zusammenleben in der Wohneinrichtung zum Thema haben und auch ein Podium für Mitteilungen von allgemeinem Interesse darstellen.

Grundsätzlich ist die Arbeit ressourcenorientiert. Fähigkeiten und Talente, die bisher nicht genutzt wurden, sollen entdeckt und gefördert werden.

Wer in die Wohneinrichtung einzieht ist in der Regel motiviert, sein Leben anders als bisher zu gestalten. Unsere Aufgabe ,ist es Wege aufzuzeigen, die dies ermöglichen. Überspannte Hoffnungen und Erwartungen gilt es, auf eine realistische Ebene zu bringen. Wichtig ist, immer wieder bei erlebten Misserfolgen zum Durchhalten oder auch zum Umdenken zu ermutigen.

Geldverwaltung

ist eine oft notwendige Form der Unterstützung. Das Geld des Bewohners, sei es Arbeitslohn oder Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, werden an uns abgetreten. Gemeinsam wird ein Finanzplan aufgestellt, nach dem der Lebensunterhalt gesichert ist, begonnen oder durchführt wird möglichst für und Schuldenregulierung Wohnungsanmietung angespart wird.

Arheitsuche

Ein hoher Anteil der Bewohner ist beruflich schlecht qualifiziert oder ist für Berufe geeignet, die nicht mehr auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Die Aufnahme und Beibehaltung einer Berufstätigkeit wird zusätzlich erschwert durch Entwöhnung von regelmäßiger Arbeit, geringe Belastbarkeit, Krankheit, geringes Durchhaltevermögen, den Makel der Vorstrafe. Hier leisten wir ein hohes Maß an Motivationsarbeit und praktischen Angeboten wie wöchentliche Zeitungsrunden und Internetzugang.

Wohnungssuche

Der Wohnungsmarkt hat wenig Angebote in Relation zur Nachfrage. Kleine, bezahlbare und dennoch zumutbare Wohnungen sind rar. Es ist Überzeugungsarbeit erforderlich, um den Anspruch an die Qualität der gesuchten Wohnung und die finanzielle Leistungsfähigkeit miteinander in Einklang zu bringen.

Wohneinrichtung Ulm

2003+2004

2002

Ceschäftsbericht 2004

Kline Hoftenlande

7 Cafanzen als Hafdenlander mit

31 Beleggesterzin i 4 classon spirte
in Wohnenmild auf Genomme

Statistik 2004

Belegung	2004	2003	2002
Personen	47	36	44
Neuaufnahmen	40	30	- 44 2/
Beendigungen	38		76
Gesamtbelegungstage	₹ 8 ° 2877	29	J 3291
	78/8/10 2011	2118	16/1/0

Mit 32 (27) Bewohnern wurde Geldverwaltungen vereinbart.

(2002: 74,8%)

Arbeitssituation	2004	2003
In Arbeit bis zu 1 Monat	3	6
In Arbeit über 1 Monat	4	5
Ausbildung / Schulung	1 1	 1
Dauernd arbeitslos	39	24
Summe	47	36

Suchtmittelmissbrauch	2004	2003
Kein Missbrauch oder unbekannt	29	20
Missbrauch	18	16
Summe	47	36

Beendigung der Wohnvereinbarungen	2004	2003
Ordentliche Beendigung	27	22
Kündigung durch uns als Sanktion	6	3
Abbruch von Seiten des Bewohners	5	4
Summe	38	29

Wohnsituation nach Auszug		2004	2003	
Mietvertrag (Wohnung / Zimmer)	1/	19		44
UWS-Projekt / Betreutes Wohnen	llo	1	13	17,
Freundin//Ehefrau/Verwandtschaft/Bekannte	6/3	6	1 1	12
Haft / Therapie	101	3	2	-75.
Unbekannt/ohne festen Wohnsitz/Ausreise/Pension 🔏	1.9	9	6	- હો ટ્રેઇ
Summe 100% Did	1	38	29	- 24

Albrecht Werrbach

Freizeitgestaltung

Geschäftsbericht 2004

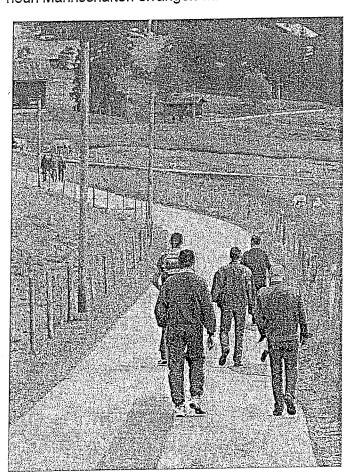
Müßiggang ist aller Laster Anfang

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, die Klienten der Wohneinrichtung, des Betreuten Wohnens und der Beratungsstelle bei der Gestaltung ihrer Freizeit zu unterstützen. Die Wenigsten haben Interessen, denen sie in ihrer Freizeit aktiv nachgehen. Frühere Hobbys wurden aufgegeben. Es werden Stunden vor dem Fernseher verbracht. Arbeitslosigkeit hat Überfluss an Zeit zur Folge, gleichzeitig aber auch Mangel an geregelten Abläufen und an Struktur. Die Folgen sind Langeweile und Unzufriedenheit.

Unser Ziel ist es, mit regelmäßigen Angeboten Zeitanker zu setzen:

- Monatliches Kegeln
- Ausflüge, Kinobesuche, gemeinsames Frühstück
- Jährliches Sommerfest und Weihnachtsfeier
- Wöchentliches Kochen
- Jährlich eine mehrtägige Hüttenfreizeit oder eine Bootstour

Erstmals nahmen wir im vergangenen Jahr an einem Fußballturnier in Ludwigsburg teil. Von neun Mannschaften errangen wir immerhin den 4. Platz.



Unsere Wochenendfreizeit verbrachten wir gemeinsam mit Bewohnern der Wohneinrichtung Göppingen diesmal wieder in einem Ferienhaus in Langenegg, Bregenzer Wald.

Wandern, Grillen, gesellige Abende, gemeinsames Kochen und Essen fördern die Gemeinschaft. Höhepunkt war eine Wanderung durch die Breitachklamm.

Seit Herbst letzten Jahres machen wir freitags sportliche Angebote, von Tischtennis- und Kickerturnieren über Billard, Badminton, Schwimmen.

Die Feier vor Weihnachten ist alle Jahre wieder ein besonderes Ereignis. Mit tatkräftiger Unterstützung Helfern wird ein Büfett zubereitet und unsere Hausmeisterin kocht etwas Leckeres. Über 25 geladene Gäste bewirtet (Bewohner werden Teilnehmer am Wohneinrichtung, andere Wohnen und Betreuten ambulante Klienten). Auch wenn die Getränke alkoholfrei sind, ist die Stimmung gut. Aufgelockert wird der

Abend durch Gedichte, ein Lied und die Nachrichten aus der Zinglerstraße, einer Zusammenstellung der Ereignisse des vergangenen Jahres.

Betreutes Wohnen - UWS-Projekt

Geschäftsbericht 2004

Manches braucht mehr Zeit

Betreutes Wohnen als weiterer Baustein im Angebot des Vereins

Im Dezember 1992 machte die Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V. einen wichtigen Schritt vorwärts: in Verhandlungen mit der Ulmer Wohnungs- u. Siedlungsgesellschaft wurde vertraglich ein Belegrecht über 10 Wohnungen vereinbart. Im Jahr 2002 konnte mit dem LWV ein Vertrag über "Betreutes Wohnen im Individualwohnraum nach § 67 SGB XII (§ 72 BSHG) abgeschlossen werden.

In konzeptioneller Hinsicht ist dies eine Weiterentwicklung der Angebotspalette, unter finanziellen Aspekten bedeutet es, dass ein notwendiges Angebot auch abgesichert wird. Mit Klienten, die einen erhöhten Betreuungsbedarf haben, kann nun vertraglich eine Betreuung und Begleitung bis zu insgesamt 18 Monaten vereinbart werden. Sie wohnen entweder in einer vom Verein belegten Wohnung der Ulmer Wohnungs- u. Siedlungsgesellschaft oder in einer sonstigen eigenen Unterkunft, sei es ein Zimmer oder eine Wohnung.

Einige Zahlen

- die 10 Plätze Betreutes Wohnen waren durchgehend belegt
- insgesamt konnten 16 Personen teilnehmen
- 2 Personen beendeten das Betreute Wohnen
- 3 Personen brachen den Kontakt ab
- 9 Personen sind in der laufenden Maßnahme
- insgesamt fanden 347 Kontakte statt (Beratungsgespräche, Hausbesuche, praktische Hilfen)

Ziele der Betreuung

- vorhandene Fähigkeiten fördern
- selbstständiges Wohnen fördern und erlernen
- eigenverantwortliche Haushaltsführung trainieren
- lernen, in einer Hausgemeinschaft zu wohnen (Rechte und Pflichten)
- lernen, die Hausordnung / Kehrwoche / Müllentsorgung einzuhalten
- persönliche Stabilisierung und Orientierung durch eigenständiges Wohnen
- Schuldenregulierung
- verhindern erneuter Straffälligkeit durch Ordnen der persönlichen Verhältnisse
- dabei unterzustützen, die Wohnung zu behalten
- Unterstützung bei der Suche nach Arbeit und Eingliederung in den Arbeitsmarkt

Betreutes Wohnen - UWS-Projekt

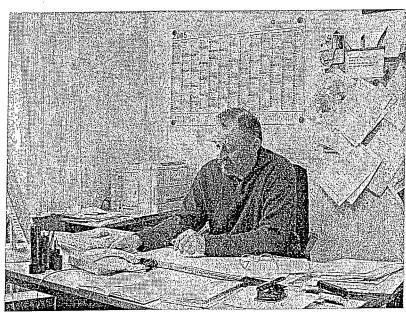
Geschäftsbericht 2004

Auf einem guten Weg - Betreutes Wohnen als Chance

Herr I. sprach vor 3 Jahren in unserer Beratungsstelle vor. Er hatte kein Bankkonto mehr und kam mit seinem Geld nicht klar. Alkohol und psychische Probleme machte ihm zu schaffen. Er wollte aus diesem "Loch" herauszukommen und wieder Regelmäßigkeit in sein Leben bringen. Eine Teilzeitbeschäftigung im Gartenbau stützte ihn auf seinem Weg. Einmal im Monat in der Beratungsstelle vorbeizukommen und sein Geld abzuholen, reichte als Angebot für ihn. Er lebte mit seinen Hunden in einem Gartenhaus, das er mit Kohle heizte, Strom hatte er über einen Münzzähler. Über Fünfzehn Jahre wohnte und lebte er dort. Der Zahn der Zeit nagte an seiner Behausung. Der Vermieter kündigte daher die Behausung die immer unbewohnbarer wurde. Herr I suchte eine geeignete Wohnung für sich und seinen Hund. Die Suche verlief erfolglos. Der Teilzeitjob fiel weg, keine neue Wohnung war in Aussicht, ein weiterer Winter unter schlechten Wohnbedingungen war unausweichlich. Seine depressive Grundstimmung verstärkte sich und die Situation erschien ziemlich aussichtslos.

Der Bedarf an verstärkter Unterstützung über die Beratungsstelle wurde jetzt für Herrn I. deutlich. Die bisherige Unterstützung reichte nicht mehr aus. Er informierte sich über das Angebot und die Zielsetzung des "Betreuten Wohnens". Es bestand die Aussicht eine Wohnung über die Beratungsstelle mit einem befristeten Mietvertrag bei der Ulmer Wohn und Siedlungsgesellschaft von 18 Monaten anzumieten. Eine Lösung des dringendsten Problems, der Bezug einer neuen Wohnung vor dem Winter, wurde Wirklichkeit.

Regelmäßige wöchentliche Kontakte wirkten sich positiv auf seine gesamte Lebenssituation aus. Nicht nur das Wohnungsproblem, sondern auch die anderen Fragen rückten in den Mittelpunkt der Beratungsarbeit.



Magnus Bopp

Betreutes Wohnen - UWS-Projekt

Geschäftsbericht 2004

Kurzfristig wurde uns ein Wohnungsangebot unterbreitet, eine schnelle Entscheidung war notwendig. Eine Altbauwohnung mit Ölheizung und Garten in einer Wohneinheit mit 3 weiteren Parteien im Randbezirk von Ulm wurde angeboten. Nach dem Besichtigungstermin kamen Zweifel auf, ob diese Wohnung so gut wäre. Renovierungsarbeiten waren notwendig, Streichen, Gipsen, Einbauen der Spüle und die Möblierung sowie Umzugs- und Transportarbeiten standen an. Wie sollte er dies alles bewältigen? Viele Fragen mussten geklärt werden, ganz zuschweigen von der Frage der Finanzierung der anfallenden Kosten. Der Gang zum Sozialamt war unumgänglich, eine Herausforderung. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen Hartz IV erforderten weitere Formulare und Ämtergänge. Es mussten finanziellen Hilfen zur Anmietung und Renovierung der Wohnung beantragt werden. Ein nicht vorhersehbares Problem tauchte auf, als der Öltank plötzlich leer war, obwohl es andere Absprachen mit den Nachbarn gab. Wer bringt jetzt kurzfristig Mitte Dezember Öl ins Haus und wie soll das bezahlt werden? Ein kurzfristiges Überbrückungsdarlehen zum Ölkauf von 300 Ltr. wurde über die Beratungsstelle gewährt. Der Antrag beim zuständigen Sozialamt wurde gestellt. Durch die Umstellung zum 01.01.05 auf ALG, die Leistungen für Dezember und Januar, wurden zum 01.01.05 ausbezahlt, wurde der finanzielle Spielraum kurzzeitig größer. Das war eine beruhigende Aussicht für Ihn. Er konnte seine Schulden bei der Beratungsstelle zu tilgen.

Die Renovierung und der Möbeltransport wurden unter Mithilfe eines anderen zuverlässigen Klienten ordentlich durchgeführt. Weihnachten konnte Herr in der neuen Wohnung feiern. Sein Hund hat sich auch gut eingelebt, es gab eine Heizung und eine Dusche. Das war ein guter Start in Neue Jahr.

Rückblickend ist zu sagen, dass Herr I. in der Lage war, das Betreuungsangebot anzunehmen. Es wirkte sich stärkend auf sein Selbstvertrauen aus. Die Grundlage für eine weitere gelingende Betreuung ist gelegt. Die Fähigkeit zur Kontaktaufnahme, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sowie die Einsicht in notwendige Verhaltensänderung, sind durch die gesicherten Wohnverhältnisse für Herrn I. in Zukunft wieder möglich. Entscheidend dafür waren praktische Hilfen und begleitende Beratung bei zunächst unüberwindbar erscheinenden Problemen.

Magnus Bopp

Projekt: Zeugenbegleitung

Geschäftsbericht 2004

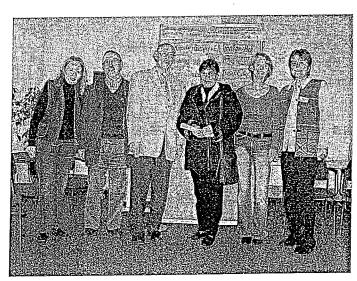
Projekt Zeugenbegleitung

Im Geschäftsbericht 2003 endete der Beitrag zum geplanten Projekt mit dem Satz: "Vielleicht können wir schon im nächsten Jahr über gelungene Gehversuche in Sachen Zeugenbegleitung berichten". Wir können!

Aus einem Kreis von Interessierten kristallisierte sich eine kleinere Gruppe heraus, die sich nach einem ersten persönlichen Gespräch darauf einließ, einen Einführungskurs zu absolvieren. Im Verlauf der folgenden Monate fanden regelmäßige Treffen statt, in denen folgende Themen behandelt wurden:

- Wie ist das Gerichtswesen aufgebaut, wie läuft so ein Verfahren ab, welche Rechte und Pflichten haben Geschädigte und Zeugen?
- Wie fühlen sich Opfer? Womit haben sie zu kämpfen?
- Welche Möglichkeiten der Unterstützung bietet der Verein "Frauen helfen Frauen", der Kinderschutzbund, der Weiße Ring, andere Beratungsstellen an?
- Welche Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung gibtes, wie häufig kommen sie vor, welche Folgen entstehen für Betroffenen?
- Welche Möglichkeiten hat die Polizei, insbesondere Opfer von Straftaten zu schützen?
 Was passiert von der Anzeige bis zur Verhandlung?
- Welchen besonderen Belastungsfaktoren sind Zeugen und Geschädigte im Verlauf eines Ermittlungsverfahrens bis zur Verhandlung ausgesetzt?
- Welches Verhalten einer Zeugenbegleitung ist hilfreich, welches weniger?
- Treffen mit erfahrenen Mitgliedern der "Zeugenbegleitung Stuttgart", Tipps und Ratschläge aus der Praxis;
- Besuch von Gerichtsverhandlungen, Austausch mit Richtern;
- Rollenspiele anhand von Praxisbeispielen;

Begleitend dazu wurde das Projekt u.a. bei Richtern, Gerichtshilfe, Frauen helfen Frauen e.V., Kinderschutzbund, Weißer Ring, Polizei vorgestellt.



Ende des Jahres konnte der Startschuss gegeben werden, weitere Erfahrungen muss jetzt die Praxis bringen. Die Gruppe trifft sich zu monatlichen Fallbesprechungen, die der weiteren Schulung und dem Erfahrungsaustausch dienen. Die bisherigen Anfragen wurden zur Zufriedenheit der Beteiligten erledigt

Projekt: Zeugenbegleitung

Geschäftsbericht 2004

Wie erfahren Zeugen von dem Angebot?

Zeugen und / oder Geschädigte werden im Einzelfall mit der Ladung zur Hauptverhandlung über das Angebot informiert und können sich bei der Projektleitung melden. Telefonisch werden zunächst die Anliegen abgeklärt, dann erfolgt die Weitervermittlung an eine ehrenamtliche Zeugenbegleitung.

Für wen kommt eine Zeugenbegleitung in Frage?

Zeugenbegleitung kann für solche Menschen sinnvoll sein, die keine Erfahrung mit Gerichten haben und sich sehr belastet und verunsichert fühlen.

Muss es sich um besonders gravierende Straftaten handeln?

Entscheidend ist nicht die Schwere des Delikts, das verhandelt wird, sondern die Empfindung der Betroffenen. Ein Handtaschenraub oder ein Wohnungseinbruch kann für den einen der Betroffenen unter Umständen belastender sein als ein schwereres Delikt für einen anderen. Auch eine Zeugenaussage kann belastend sein, wenn z.B. Nachteile durch den Täter oder dessen Bekannte befürchtet werden.

Braucht es zusätzlich zur Nebenklagevertretung noch eine Zeugenbegleitung? Ein Rechtsanwalt hat im Verfahren wichtige andere Aufgaben, er kann mit seinen Mandanten nicht vor der Gerichtstüre warten bis zum Aufruf, er hat auch schwerlich die Zeit, sich im Vorfeld das Gericht anzusehen oder auf viele für ihn vielleicht eher nebensächliche Fragen einzugehen. In anderen Städten wurde auch die Erfahrung gemacht, dass etliche

Geschädigte gar keine rechtliche Vertretung hatten, sondern diese erst auf Anregung der Zeugenbegleitung in Anspruch genommen wurde.

Kann nicht jemand aus dem Bekanntenkreis die Begleitung übernehmen? Manchmal kann ein gänzlich Unbeteiligter bessere Unterstützung geben, weil er tatsächlich neutral ist und nichts über das Tatgeschehen weiß. Ein Angehöriger wird u.U. selbst eine Aussage machen müssen. Außerdem geht es im Vorfeld einer Verhandlung auch um die Vermittlung von Informationen über Abläufe, Rechte und Pflichten usw.

Frühzeitige Kontaktaufnahme ermöglicht es, Belastungsfaktoren zu reduzieren!

Untersuchungen haben ergeben, dass Betroffene die Zeit zwischen Anzeige und Verhandlung am belastendsten empfinden. Schwer auszuhalten sind ungeklärte Fragen, die Ungewissheit über den weiteren Verlauf. Außerdem kommen oft falsche Vorstellungen über den Ablauf einer Gerichtsverhandlung dazu. Zeugen und Geschädigten kann die Belastung einer Aussage nicht erspart werden, aber im Vorfeld können Belastungen reduziert werden. Und die Anwesenheit einer ruhigen Begleitperson vor und in der Verhandlung ist hilfreich.

Wird über die Straftat gesprochen?

Die Zeugenbegleitung erfährt nur, um welches Delikt es sich handelt und ob der Täter evt. aus dem familiären Umfeld stammt. Die Projektleitung hat u.U. mehr

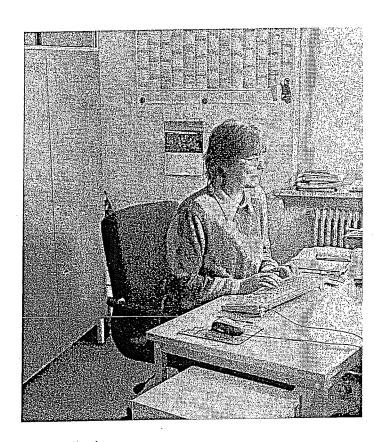
Projekt: Zeugenbegleitung

Geschäftsbericht 2004

Informationen, gibt diese aber nicht weiter. Es geht bei den Kontakten nicht darum, über das Geschehene zu sprechen, sondern Informationen zu geben, Ängste zu mindern, als Begleitung zur Verfügung zu stehen. Bei Bedarf wird professionelle Hilfe vermittelt. Insofern ist das Projekt auch eine Ergänzung zu bestehen den Angeboten anderer Stellen.

Kommt auf das Gericht zusätzliche Arbeit zu?

Idealerweise hat das Gericht durch die Tätigkeit der Zeugenbegleitung im Vorfeld der Verhandlung einen informierteren Zeugen vor sich, der dadurch in die Lage versetzt wird, eine ruhigere Aussage zu machen. Unter Umständen erhält der Richter wichtige Informationen über die Zeugen, z.B. mangelnde Sprachkenntnisse, Beeinträchtigung durch Medikamenteneinnahme, besondere persönliche Umstände.



Margot Eisele

Beratung von Angehörigen

Geschäftsbericht 2004

Beratung von Angehörigen

Im Berichtsjahr suchten lediglich 11 Personen Unterstützung wegen eines inhaftierten Angehörigen. Aufmerksam geworden waren sie durch Plakate in den Vollzugsanstalten, durch Hinweise von persönlichen Bekannten oder anderen Stellen. Mit 9 Personen fanden ausschließlich Telefonate statt, weil die Betroffenen auf dem Land wohnten und kein Geld für Verkehrsmittel hatten. Einige dieser Gespräche waren recht lange und berührten auch persönliche Bereiche. Manche Angehörige riefen mehrfach an. Es war notwendig, Informationen einzuholen und weiterzugeben.

Folgende Fragestellungen tauchten auf:

- materielle Schwierigkeiten durch den Wegfall eines Einkommens
- Gläubiger machen den Angehörigen Druck und versuchen, ihre Forderungen bei ihnen einzutreiben
- der Partner ist aus Strafhaft entlassen; die Polizei sucht nach dem Täter einer ähnlichen Straftat und ordnet bei dem einschlägig Vorbestraften eine Hausdurchsuchung an; für die Partnerin (wie für die gesamte Familie) stellt dies eine große psychische Belastung dar und sie sucht deswegen Unterstützung
- wie umgehen mit laufenden Verträgen / Abonnements des Inhaftieren



Neben diesen Angehörigen gibt es natürlich immer mal wieder Klienten, die ihre Freundin, Schwester oder sonstige Verwandte mit in die Beratungsstelle bringen. Diese wenden sich in der Regel aber nicht mit eigenen Fragestellungen an uns.

Projekt: Gewaltbereite Männer

Geschäftsbericht 2004

Gewalt zerstört, auch Männer

Sozialtherapeutisches Training für gewaltbereite Männer

Konflikte konstruktiv lösen ist eine schwierige Angelegenheit. Allzu oft werden Probleme scheinbar einfach mit den Fäusten aus der Welt geschafft. Gewalt führt jedoch immer in eine Sackgasse und wirkt zerstörerisch, nicht nur für die Opfer. Wenn es gelingt, den Kreislauf von Gewalt zu durchbrechen, hilft es allen Seiten. Täter müssen nicht mehr zuschlagen, künftige Opfer werden keine Opfer, der Gesellschaft werden neue Gerichtsverfahren und sonstige Kosten erspart. Die Arbeit mit Tätern ist auch eine präventive Maßnahme, eine Investition in die Zukunft.

Für die Täter müssen Lernorte geschaffen und Auswege aufgezeigt werden, damit sie

Konflikte auf andere Weise lösen können.

Diese Überlegungen und ein erfolgreiches Projekt mit Jugendlichen gab den Anstoß, ein Konzept zu initiieren für erwachsene Männer, die mit aggressiven Handlungen auffällig wurden. Ziel ist es, gewaltbereiten Männern ein Ort zu bieten, um sich mit ihrer Gewaltproblematik auseinander zu setzen und neue Handlungsstrategien zu entwickeln.

Das Angebot richtet sich in erster Linie an Probanden der Bewährungshilfe Ulm, ist jedoch auch offen für Männer, die noch nicht straffrechtlich verurteilt sind.

Das Training wird in Kooperation mit Joachim Schreijäg, Psychotherapeut, durchgeführt.

Die Kosten für die Maßnahme werden über Vereinsmittel finanziert.

Ein erster Erfahrungsbericht

Der Projektstart wurde für März 2004 geplant. Trotz breit gestreuter Information über das Training "Gewaltstopp", Bewährungshilfe, Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei u. a. kam es nur zu vereinzelten Anfragen. Unter diesen Umständen war die Durchführung wie geplant ab März 2004 nicht möglich. Wir sind von einer Gruppenstärke von mindestens 6 Teilnehmern ausgegangen um die Verhältnismäßigkeit der Mittel zu wahren. An Aufgeben war nicht zu denken, deshalb sprachen wir erneut bei Gericht, Staatsanwaltschaft sowie Bewährungshilfe vor.

1

- 10 Teilnehmer, die mit gewalttätigem Verhalten auffällig wurden
- 7 Teilnehmer hatten eine gerichtliche Auflage
- 1 Teilnehmer hatte die Auflage von seiner Firma erhalten
- 2 Teilnehmer wurde durch den Bewährungshelfer vermittelt, ohne Auflage
- 9 Teilnehmer hatten Erfahrungen mit illegalen Drogen- und Alkoholmissbrauch

Projekt: Gewaltbereite Männer

Geschäftsbericht 2004

Um die drei interessierten Bewerber nicht hängen zu lassen, entschieden wir uns für ein vorbereitendes Gesprächsangebot in Form einer offenen Gruppe. Es zeigte sich, dass dieses nicht verbindliche Angebot nicht angenommen wurde. Die Kontinuität, die wir uns versprochen hatten, konnte von den Teilnehmer nicht aufgebracht werden. Fazit: das Training kann nur unter klarer Verbindlichkeit, die vertraglich festgelegt ist, stattfinden.

Nach der Ferienzeit im August 2004 sollte unsere Vorarbeit Früchte tragen. Durch gerichtliche Auflagen, über die Bewährungshilfe und einen Betriebsrat, der auf unser Angebot aufmerksam wurde, kamen 10 Anfragen. Der Kurs konnte beginnen.

Alle 10 Teilnehmer fanden sich am ersten Gruppenabend ein. Über den zeitlichen Ablauf, die Termine und Kosten wurden die Gruppe informiert. Die Ziele und Vorstellungen wurden klar benannt. Die Regeln für die Gruppe wurden verbindlich festgelegt sowie die Konsequenzen bei Verstoß. In den folgenden Treffen formulierten die Teilnehmer ihre Vorraussetzungen und Ziele für das Training.

Festgestellt haben wir, dass trotz klar formulierter Regeln, diese immer wieder thematisiert werden mussten. Das Einhalten der Regeln und die Kontinuität der Teilnahme ist ein wichtiger Indikator für den Erfolg der Gruppe. Das Missachten der Regeln führte auch bald zum Ausschluss von 2 TN. Dadurch wurde den anderen TN nochmals deutlich vor Augen geführt, dass Unregelmäßigkeiten und unklare und geringe Motivation nicht geduldet werden. Durch ein solches Verhalten wird der Erfolg der Gruppe in Frage gestellt. Die aktive Anwesenheit und Mitarbeit aller wird eingefordert, auch nach einem harten Arbeitstag einzelner TN. Die Bearbeitung der Biographien in Bezug auf eigene Gewalterfahrungen und das Vortragen in der Gruppe waren Thema in den weiteren Treffen. Die Sensibilisierung für eigene Gewalterfahrungen diente auch der Vorbereitung zum Intensivtraining.

Aufgrund der jahreszeitlich bedingten Witterung konnten wir die geplanten erlebnispädagogischen Flussfahrt nicht durchführen.

Mit der ganzen Gruppe fuhren wir nach Mittelberg/Oy in eine Tagungsstätte. Im Vordergrund unserer Arbeit stand, das die Teilnehmer ihre Auslöser und Handlungsmuster ihrer Gewalttaten erkennen lernen konnten . Sie wurden in der Gruppe konfrontiert und ihre Gewalthandlungen hinterfragt. Der Zeitplan an diesem Wochenende erforderte eine uneingeschränkte Präsenz aller. Es wurde bis in die Nacht hinein gearbeitet. Die Intensität der Arbeit in der Gruppe und die Ergebnisse für den Einzelnen waren beeindruckend. Das Verständnis für den Einzelnen und der Zusammenhalt in der Gruppe veränderte sich und wurde gestärkt.

Geschäftsbericht 2004

In den verbleibenden Treffen wurden die Ergebnisse des Wochenendes reflektiert und Praxisphase mit den Zielen für den einzelnen Teilnehmern vorbereitet und festgelegt.

Nach der Praxisphase die in der Zeit von Mitte Dez.04 bis 17. Januar 05 war, wurden die Erfahrungen der Einzelnen abgefragt und bearbeitet. In dieser Endphase kam es zum Abbruch und Ausschluss von zwei weiterer Teilnehmern, aufgrund von Fehlen bei den Treffen. Ein weiteres Gruppenmitglied kam in U Haft.

Grundsätzlich haben wir die Möglichkeit für Abbrecher offengehalten erneut an einem

Training teilzunehmen.

Der Abschluss unseres ersten Trainingsangebots "Gewaltstopp" wird Ende März 05 sein. Aufgrund der positiven Erfahrungen ist ein weiteres Training ab Ende Mai 2005 in Planung.

Nachstehend sind die wesentlichen Punkte des Konzepts zusammengefasst:

Rahmenbedingungen

Anzahl der Teilnehmer: maximal 10

Teilnahmevoraussetzung: Straffälligkeit bzw. soziale Auffälligkeit

Altersstruktur: ab 22 Jahre bis etwa 45 Jahre

Grundlage für die Teilnahme: vertragliche Vereinbarung

Arbeitsziele

Tatbewusstsein herstellen, straffreie Lebensführung, Erarbeiten vor Handlungsalternativen

Die einzelnen Phasen des Trainings

1. Klärung der Voraussetzungen für die Teilnahme

Methode zum Vorgehen: Fragebogen, Einzelinterview Ausschluss: Suchtmittelabhängigkeit, schwere Persönlichkeitsstörungen, psychische Erkrankungen, die der psychiatrischen Behandlung bedürfen

2. Arbeit in der Gruppe

2.1. Startphase

Kennenlernen, Festlegen der Gruppenregeln (Verhalten, Teilnahme, Beteiligung), Konsequenzen bei Verstößen

2.2. Erarbeiten und Vorstellen der Biographien

Lebensphasen, Übergänge, Brüche und Straftaten, Bezugspersonen, Vorbilder, Konsum von Suchtmitteln, Filmen, Medien (Spiele)

In diesem Arbeitsschrift liegt der Schwerpunkt auf erlebten Verletzungen,

In diesem Arbeitsschritt liegt der Schwerpunkt auf erlebten Verletzungen, Grenzüberschreitungen und den resultierenden, handlungsleitenden persönlichen Konsequenzen

Geschäftsbericht 2004

2.3. Intensivphase: 3,5 Tage im gemeinsamen Training

Bearbeitung der Taten: Schuldfähigkeit, Opfersicht, Realitätswahrnehmung Erlebnispädagogische Maßnahme:

im Team Aufgaben lösen, Gemeinschaftsgefühl entwickeln, Sozialverhalten trainieren Auswertung der Intensivphase

Methoden: heißer Stuhl, offenes Feedback aus der Gruppe, Gruppengespräch, Flussfahrt mit dem Boot

2.4. Neuorientierung

Erarbeiten von Handlungsalternativen in konkreten Lebenssituationen, Aufstellen von persönlichen Lebenszielen Praxisphase: ca. 2-3 Monate

3. Abschluß: 1,5 Tage

Erfahrungen aus der Praxisphase austauschen, Überprüfung der Zielerreichung, Optimieren von Handlungsalternativen

Das Feedback aus der Gruppe nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein, auch in Form der Übernahme von Verantwortung für sich und den Erfolg der ganzen Gruppe.

Magnus Bopp

Gewaltstop

Trainingswerkstatt Lernen, bewegen, umsetzen

Wir bieten Ihnen... Was hab ich davon... Was lerne ich...

Wir ermöglichen Ihnen in einer Gruppe mit 6- 10Teilnehmern zu lernen:
Konflikte angemessen auszutragen und zu lösen.
Eigenes Gewaltverhalten zu verstehen sich in Konfliktsituationen verantwortlich und partnerschaftlich zu verhalten. sich in das Opfer einzufühlen.
Gelernt wird an der aktuellen Problemstellung.
Es werden konkrete Schritte zur konsequenten Problemlösung erarbeitet.

Sie wollen

Ihre Gewalttätigkeit beenden

Ihre Beziehung retten

Gewaltfrei leben Ihre Familie und sich selbst vor Gewalt schützen

Geschäftsbericht 2004

"Gewaltstopp" eine Chance?

Teilnehmer berichten über ihre Erfahrungen

Der folgenden Texte stellt die persönliche Sichtweise von Teilnehmer am ersten Kurs für gewaltbereite Männer dar.

Der Kurs begann im September mit ca. 10 Leuten. Erfolgreich abgeschlossen wird er vermutlich von 5 Leuten. Des weiteren sollte man wissen, dass fast ausschließlich eine richterliche Auflage der Grund der Teilnahme war.

Vor diesem Hintergrund stellt sich nun die Frage nach den Möglichkeiten die ein solcher Kurs zu bieten hat.

Wenn ich mich an die Anfänge zurückerinnere, so kann ich mich an einen großen Widerwillen bei allen Teilnehmern erinnern. Da, wie gesagt, so gut wie keiner freiwillig da war, wurde der Kurs von allen als große Last empfunden.

Die Anfänge waren hart. Die ersten Stunden beschäftigten sich nur mit Regeln der Gruppe intern. Mit Vertraulichkeiten der Informationen und dem Ablauf.

Ein Wendepunkt in der Sinnfrage wurde bei den meisten an unserem gemeinsamen Wochenende und dem damit verbundenem "heißen Stuhl" empfunden.

Das Prinzip der Gruppe beruht auf einer Art gelenkter Gruppendynamik. Das heißt, der Gruppe wird eine Richtung vorgegeben, in der sie ihre Gedanken entwickeln soll, und dann wird diese Gruppe auf einen "Patienten" losgelassen. Der Effekt, der sich dann einstellt, kann als allgemeines "Aha-Erlebniss" verstanden werden, bei welchem sich der Patient und die Gruppe mit Mustern auseinandersetzen, welche zu Gewalt führen.

Fragen nach Rechtfertigungen von empfundener Gewalt oder tatsächlich ausgeübter Gewalt werden durch die Therapeuten im Keim erstickt.

Ich kann für mich persönlich sagen, dass ich durch diese Erfahrung ein Werkzeug mitbekommen habe, welches mir das Eingliedern in unsere Gesellschaft erleichtert. Durch das erkennen meiner persönlichen Muster und dem Wissen über Muster anderer "Patienten" bin ich in der Lage, eventuelle Situationen, die bei mir aggressives Verhalten verursachen, zu erkennen und gegenzusteuern. Ich entwickelte eine Sensibilisierung für persönliche "Ladung". Es wird nicht mehr die Frage nach der Unzufriedenheit und dem Missfallen einer Situation gestellt, sondern nach der Konformität der daraus folgenden Empfindungen und Taten.

Für mich war der Kurs eine Chance, meinen Weg in der Gesellschaft mit der Gesellschaft zu gehen und dadurch mich selber im Sinne dieser Gesellschaft zu führen. Durch Änderungen meiner Verhaltensweisen in Folge der gewonnenen Erkenntnisse ist es mir nun möglich, mich von äußeren Einflüssen abzutrennen und mich nicht mehr zu schädlichen Handlungen leiten zu lassen.

Geschäftsbericht 2004

100 % gewaltfrei - eine Erkenntnis!

Da mir selber klar war, dass ich keine Gewalttaten mehr verüben darf und werde ging ich skeptisch an dieses Projekt. Zugleich war ich offen für Problemlösungen.

Die ersten 2-3 Sitzungen kamen mir ziemlich dämlich vor, da nur Regeln im Vordergrund standen. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass alle Teilnehmenden Personen das Projekt schnell hinter sich bringen wollten. Bis zu unserem gemeinsamen Wochenende traf dies auch für mich zu. Aber an diesem Wochenende im Allgäu fand meiner Meinung nach die Gruppe zusammen, da jeder offen über seine Probleme und Lebensgeschichte sprach. Dies war sicherlich sehr positiv an diesem Wochenende. Aber im Großen und Ganzen war die Zeit viel zu kurz. So wurde das Programm für ursprünglich 3,5 Tage in 2,5 Tage durch gezogen. Da ich die ganze Zeit Kopfschmerzen hatte war ich froh am Sonntagabend daheim zu sein.

Bis vor einigen Wochen war ich mir ziemlich sicher, 100 % Gewaltfrei zu bleiben. Aber aufgrund eines Vorfalls bin ich mir jetzt nicht mehr ganz sicher. Da nur noch 2 Sitzungen sowie 1 Tag in Günzburg bevorstehen, komm ich zu dem Entschluss, dass mir das Projekt nicht viel besonders viel geholfen hat, außer das mir jetzt bewusst ist, dass ich noch nicht 100 % Gewaltfrei lebe. Auf der anderen Seite hat es mir jedoch schon etwas gebracht, da ich durch die regelmäßigen Treffen den Ernst meiner Lage noch deutlicher erkennen konnte.

Das wird bestimmt nichts!

Also wie ich das erstemal im "AntiTraining" war dachte ich das wird bestimmt nichts, wo ich mich aber sehr getäuscht habe und ich habe sehr viel dazu gelernt und werde sehr viel mitnehmen von den anderen Teilnehmern, wo ich das erste mal da war hatte ich eigentlich immer irgendwie einen Stress, aber seit den letzten 4 Monaten ist alles super gelaufen mit der Gewalt, früher habe ich sehr viel provoziert das habe ich nicht mehr selber gemerkt und wollte halt immer vorne stehen usw., hätte die letzten Monate sooft Schlägern können habe es aber nicht, habe nur meine Rücken abgedreht und bin dann weiter gelaufen, also lernen tut man viel. Es lohnt sich. Was ich ein bisschen hart fand war das Wochenende im Allgäu das war mir dann ein bisschen zu viel aber wahrscheinlich war das entscheidend, wieso ich mir heute 3mal überleg bevor ich was mache.



Geschäftsbericht 2004

Die Wohneinrichtung Göppingen existiert seit August 1985 und bietet 6 Wohnplätze für Strafentlassene Probanden der Bewährungshilfe.

Die Aufgabe der in der Wohneinrichtung beschäftigten Sozialarbeiter ist es, den Weg in die soziale, berufliche und lebenspraktische Integration der o.g. Klientel zu unterstützen, bzw. eine Veränderung in diese Richtung anzustreben.

Unsere Angebote haben folgendes Ziel:

- (Re-) Integration ins Arbeitsleben und eine eigene Wohnung
- Erkennen von eigenen Ressourcen und ihr Einsatz im täglichen Leben
- Erarbeitung und Erprobung sozial adaquater Verhaltensmuster als Alternative zu bisherigem Verhalten.
- Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten. (Ausfüllen von Formularen, Briefwechsel, Umgang mit Geld, Kochen, Einkaufen, Putzen, Wäsche waschen, etc)
- Abbau von Ängsten im Umgang mit Behörden, Arbeitgebern, Vermietern...
- Selbständigkeit im Umgang mit wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten wie z.B. Kontoführung, Schuldenregulierung, Schuldenvermeidung, Einteilung des Einkommens...
- Herstellung Verbesserung und Pflege von Kontakten zum sozialen Umfeld und knüpfen von tragfähigen Beziehungen.

Um eine Verbesserung ihrer Lebensperspektive zu erreichen, wird von den Bewohnern eine aktive Mitarbeit verlangt. Wir erwarten die Bereitschaft, konstruktiv an Lösungen zur Wiedereingliederung mitzuarbeiten, und straffreie eigenverantwortliche Lebensführung anzustreben.

In persönlichen Einzel- und Gruppengesprächen werden nicht nur Defizite aufgearbeitet, sondern in erster Linie gezielt nach Ressourcen unserer Bewohner gesucht um somit an ihren und mit ihren Stärken zu arbeiten.

In gemeinsamen Freizeitaktivitäten wird das Gruppengefühl gestärkt und Alternativen zu bisherigem Freizeitverhalten geprobt und aufgezeigt. Kontakte werden so geknüpft und in diesem veränderten Kontext neue Möglichkeiten geboten.

Da die Wohndauer (in der Regel 3-6 Monate) nicht ausreicht um eine Veränderung der Gesamtsituation und der Lebensumstände herbeizuführen, bleibt das Betreuungsangebot auch nach einem Auszug bestehen. Dieses Angebot der Nachbetreuung ist zeitlich nicht begrenzt

Die Nachfrage nach Wohnplätzen war auch in 2004 sehr groß.

Belegungsstatistik	2004	2003
Anfragen	35.	42
Aufnahmen	13	14
Gesamtzahl Bewohner	17	19
Gesamtzahl Übernachtungen	2100	1986
Gesamtauslastung der Wohneinrichtung	95,63 %	90,68 %
Durchschnittliche Wohndauer in Tagen	104	101

Geschäftsbericht 2004

Bewohnerstatistik:

Einem Bewährungshelfer waren elf der siebzehn Bewohner unterstellt. In 10 (10) Fällen handelte es sich um Probanden der Bewährungshilfe, die während der Bewährungszeit ihre Wohnung verloren hatten und von Obdachlosigkeit bedroht waren, in 7 (9) Fällen um Strafentlassene, die nach der Haftentlassung ohne Wohnmöglichkeit waren.

Von den im Jahre 2004 bei uns im Wohneinrichtung lebenden Personen hatten sich 9 (12) schon einmal vorher in Haft befunden, 8 (7) waren vorher nie inhaftiert gewesen.

Haft unter 12 Monaten verbüßten 6, von 12 bis 24 Monaten 1, und über 24 Monaten 2 Personen.

Unsere Probanden wurden uns vermittelt:

Von der Bewährungshilfe Göppingen 6 Von der Bewährungshilfe Ulm 3 Von dem Sozialdienst der JVA Ulm 3 Von der Suchtberatung Göppingen 1 4 Personen fanden selbständig den Weg zu uns

Das Durchschnittsalter unserer Bewohner lag bei 28,2 (27,6) Jahren, wobei der jüngste Bewohner 18 Jahre, der älteste 42 Jahre alt war.

Im Jahr 2004 mussten 2 (0) vorzeitige Kündigungen ausgesprochen werden. 7 Personen fanden eine eigene Wohnung. 5 Personen in Entgiftung bzw. Therapie vermittelt. Bei einem Klienten ist uns nicht bekannt, wo er nach dem Aufenthalt im Wohnheim verblieben ist.

<u>Auswirkungen der Arbeitsmarktsituation auf unsere Arbeit oder "soll ich aufstehen zum Rumhängen"</u>

Die Beschäftigungslage war wie überall auch in Göppingen im vorigen Jahr außerordentlich desolat. Wir berichteten schon in den vergangenen Jahren, dass die Arbeitseinstiege auf dem ersten Arbeitsmarkt nahezu unmöglich wurden, da unsere Klienten fast alle keine abgeschlossene Ausbildung hatten. Das ist in 2004 kaum besser. Lediglich zwei Personen hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung, sogar mit einigen Jahren Erfahrung, aber dagegen standen 5 Personen, die nicht einmal einen Hauptschulabschluss vorzuweisen hatten.

Dennoch war damals der Einstieg über Beschäftigungsprojekte noch möglich. Während wir 2003 noch fast alle Bewohner, zumindest übergangsweise, in diese Projekte unterbringen konnten, war es im Jahr 2004 nur noch ein einziger. Ab Juni gab es dann auch keine Vermittlung mehr in die Maßnahme "Hilfe zur Arbeit", da in 2005 die "Hartz IV" Umstrukturierungen stattfinden sollten in denen dann jeder der schwieriger zu vermittelnden Klienten per Fallmanager betreut würde und die 1€ Jobs zugewiesen bekäme. Wir sind gespannt....

Tatsache ist, dass sich die Arbeitslosigkeit auf unsere Arbeit ganz massiv auswirkt. Uns sind oft die Hände gebunden, da wir unsere Klienten kaum dabei unterstützen können, ihre Lebenslage zu verbessern oder zu verändern.

Geschäftsbericht 2004

Der tägliche Blick ins Internet und in die Zeitung bringt nur wenig Stellenangebote für unsere Probanden. Bewerbungen laufen ins Leere, Schulden werden so gut wie keine mehr abgetragen, Gläubiger müssen vertröstet werden.

Die Bewohner werden zunehmend lustloser und unmotivierter und wir meinen, das ist das Hauptproblem. Es fehlt die Beschäftigung, es fehlt der "Input", etwas anderes, sinnvolles tun und sehen. Auch wenn der Job – auf welchem Markt auch immer – keinen großen Verdienst verspricht, so bringt er doch Neues und Abwechslung, mal andere Informationen und Ideen. Dann gibt's auch neue Diskussions- und Arbeitsgrundlagen. Ohne diese Möglichkeiten schmoren sie sozusagen " im eigenen Saft". " Aufstehen zum Rumhängen? Da bleib ich lieber gleich liegen!"

Für uns bedeutet dies, neue Wege zu finden, diese arbeitslose Zeit sinnvoll zu nutzen. Selbstverständlich begleiten wir die Bewohner nach wie vor durch ihre Antrags- und Formulardschungel, stehen Ihnen unterstützend zur Seite Ihre Ansprüche geltend zu machen, sondieren die Lage und erarbeiten Ziele. Wenn sich aber bei aller Anstrengung Lustlosigkeit und Frust einstellt, gilt es, Motivationsarbeit zu leisten, um die Tagesstruktur aufrecht zu erhalten. Geht diese verloren, ist ein Abtauchen unvermeidbar und derjenige infolgedessen für uns nur noch schlecht erreichbar.

Was können wir bieten? Wir versuchen mit den Männern im Alltag neue Interessen zu wecken, alte Ressourcen eventuell neu zu beleben. Neben dem üblichen Kochen und Backen wird der Sport reaktiviert. Wir versuchen mit laufen, Fahrrad fahren, kleinen Ausflügen, Spaziergängen, Fitness ein wenig Abwechslung zu bieten und die Möglichkeit, sich zu trainieren. Wir versuchen für neue Spiele zu motivieren und Interesse für gute Bücher, Filme oder Musik zu wecken. Regelmäßig bringt Kollege Mast seine Gitarre mit und dann wird in Zimmer 1 unseres Wohnheims geübt. Zwei unserer Bewohner hatten in ihrer Kindheit Gitarren besessen und Unterricht gehabt. Es ist erstaunlich, wie viele vergrabene Interessen und Ressourcen ans Licht kommen, wenn die Erinnerung geweckt wird.

Gelingt es uns, auch auf dieser nicht immer bierernsten Ebene anzukoppeln, ist die Chance wesentlich höher, dass unsere Klienten "bei der Stange bleiben".

Unsere Bewohner 2004:

Im Jahr 2004 fielen uns besonders zwei Gruppen von Bewohnern auf. Da war zum einen, eine Gruppe von 4 – 5 Leuten um die 20 Jahre alt, die sich ausgiebig den leichten Drogen hingaben. Es waren allesamt sympathische Jungen, die die Tage versuchten zu verschlafen, um die Nächte aktiv zu gestalten. Auch im vorigen Jahr haben wir schon von einigen dieser Klienten berichtet.

Dann war da die zweite Gruppe alle ca. 20 Jahre älter und wie sich zu Beginn der Wohnzeit schnell herausstellte, starke Trinker.

Aufgrund ihrer fehlenden Ausbildung und zum Teil außerordentlich schlechten physischen und psychischen Verfassung war der Versuch einer Vermittlung in Arbeit erfolglos mit einer Ausnahme. Allerdings war auch diese Beschäftigung nach 3 Tagen beendet.

In dieser Situation haben wir uns überlegt, das uralte Heilmittel Sport zu reaktiveren. Weil einige Bewohner sowohl die jüngeren als auch die älteren sich noch an Zeiten erinnern konnten, in denen sie recht aktiv waren, haben wir dies zum Anlass genommen, im Juni eine

Geschäftsbericht 2004

Laufgruppe ins Leben zu rufen. Zweimal wöchentlich joggten wir Runde um Runde einen 2,5 Kilometer langen Trimm Dich Pfad unserem Ziel entgegen. Dies sollte der Citylauf in Göppingen sein, eine 10 km lange Strecke durch die Stadt. Doch den Tag X erreichten wir leider nicht, da kurz vorher die Haupteilnehmer unser Haus verließen, wegzogen oder ihren Therapieplatz bekamen. In jedem Fall haben wir ein Ziel erreicht :es hat allen Spaß gemacht.

Neue Bewohner zogen ein und da Laufen im Herbst bei ihnen nicht so der "Renner" war, animierten wir sie, den Fitnessraum zu besuchen. Mit ein paar Geräten und vielen Gewichten zusätzlich bestückt, spornt er unsere Bewohner immer mal wieder zu persönlichen Bestleistungen an.

Alles in allem ist die Idee mit dem Sport und der Fitness, so finden wir zwar ein alter Hut aber doch immer noch eine attraktive Alternative zum "Dauer-Rumhängen".

Für uns ist es eine Alternative, unsere Bewohner auf eine andere Weise kennen zu lernen, und einen anderen Einstieg in die Arbeit zu finden.

In diesem Jahr möchten wir drei unserer Hausbewohner zu Wort kommen lassen, die sich auf unsere Anfrage hin gleich bereit erklärten, einige Zeilen für unseren Bericht zu schreiben.

Bericht von M.H.26 Jahre alt.

"Ich saß wegen Sozialhilfebetrugs zwei Monate in der JVA Ulm Frauengraben. Durch diese zwei Monate verlor ich leider meine Wohnung. Und da ich nicht wusste, wo ich nach der Haft hinkonnte, hat mir der Sozialarbeiter in der JVA geholfen, indem er mich mit Herrn Peter Mast vom ÜWH Göppingen bekannt gemacht hat. Als Herr Mast mich besuchte, und mir erklärte, wie es in dem ÜWH sei, konnte ich mir noch nichts darunter vorstellen, war aber bereit , diesen Schritt zu wagen. Als ich dann nach der Haft ins ÜWH gezogen bin, war ich zuerst positiv überrascht. Ich hatte mein eigenes Zimmer, es gab eine große Küche mit TV und auch die derzeitigen Mitbewohner schienen mir ganz passabel zu sein, und die Kollegin vom Herrn Mast, Frau Tenk-Knufmann war auch ok.

Dann nach einigen tagen machten sich doch einige Probleme breit. Erste Probleme mit anderen Bewohnern waren viele Lästereien. Das zweite Problem, was sich sehr schnell bemerkbar machte, war der hohe Alkohol- und Drogenkonsum durch den die meisten Bewohner sehr aggressiv und streitsüchtig wurden. Als es dann so weit ging, das wegen dem Stress die Polizei gerufen werden musste, und ein Mitbewohner deswegen aus dem Haus geschmissen wurde, wurde es auch wieder ruhiger im ÜWH. Nachdem etwas Zeit vergangen war, fingen Herr Mast und ich an, an meinen Problemen zu arbeiten. Meine Probleme bestanden darin, dass ich nicht mit Geld umgehen kann und dass ich durch mein extremes Übergewicht keine Arbeitsstelle bekommen kann, da ich nicht sehr belastbar bin.

Weiterhin leide ich an starker Schuppenflechte. Die ersten Schritte meiner Problembehandlung bestand darin, durch Geldeinteilung mir den Umgang mit Geld zu erleichtern. Das war am Anfang sehr schwer und es gab auch kleine Streitigkeiten wegen der Geldausgabe mit den Sozialarbeitern. Doch jetzt, nach einem Jahr, habe ich zwar immer noch ein paar Schwierigkeiten, habe es aber meiner Meinung nach es einigermaßen gut im Griff. Dann machten wir uns daran, durch eine Arbeitsstelle durch das Sozialamt meine Belastbarkeit zu erhöhen, um dann eine feste Arbeitstelle anzustreben. Das hat leider nicht geklappt, da ich durch eigenes Verschulden meine Arbeitsstelle verloren habe.

Nach ca. 9 Monaten bekam ich Frau Tenk-Knufmann als für mich zuständige Sozialarbeiterin zugewiesen. Sie machte mir schnell bewusst, dass wenn ich nicht an mir arbeite, sie keine Möglichkeit sieht, dass ich weiter im ÜWH wohnen könnte. Also dachte ich

Geschäftsbericht 2004

mir, ich bin sicher, ich kann noch nicht auf eigenen Beinen stehen, also muss ich jetzt endgültig mein Leben auf die Reihe kriegen. Den ersten Schritt dazu sehe ich darin, mein Gewicht extrem zu senken.

Die Ziele, die ich nun verfolge sind: Gewichtsabnahme, Schuppenflechtenbehandlung,

Zähnesanierung, festen Arbeitsplatz, eigene Wohnung.

Ob ich alle meine Zeile erreiche, weiß ich nicht, ich werde es auf jeden Fall versuchen. Eines weiß ich auf jeden Fall: Ohne die Mitarbeiter des ÜWH würde ich es wahrscheinlich nicht hinbekommen. Deshalb bin ich sehr froh, dass es solche Einrichtungen gibt und hoffe dass es sie auch weiterhin geben wird. Das gerade Menschen mit Problemen eine Anlaufstelle haben, wo ihnen geholfen wird." M.H.

Bericht von C.S. 20 Jahre alt. "Im vorigen Herbst hat Herr Schettler (Bewährungshelfer GP) für mich im ÜWH einen Termin ausgemacht. Ich habe mich dann da vorgestellt, weil ich meine Wohnung in Eislingen verloren habe. Ich habe nicht mehr bei dem Ehepaar wohnen können, weil ich da zuviel bezahlen musste und weil es zu stressig war. Herr Schettler meinte, man müsste ein Auge auf mich haben, damit es mit mir mal wieder aufwärts geht. Außerdem hab ich das mit der Drogenberatung nicht auf die Reihe gekriegt. Nach Hause konnte ich auch nicht mehr gehen, weil da zuviel los war, und weil es nicht mehr ging. Zudem war da noch der Stiefvater, mit dem ich mich nicht verstehe.

2004 hatte ich meine Verhandlung wegen KV. Was will ich im Wohnheim? Ich will zuerst meinen Schlendrian loskriegen. Anfangs ging's ja noch aber jetzt bin ich grad so drauf, dass ich zwar aufstehe, aber nur zur Anlage und zum Handy. Das eine anmachen, das andere

ausschalten.

Dann will ich in die Schule gehen. Ab Mai kann ich mich anmelden. Ich will meinen Hauptschulabschluss machen. Nebenher will ich einen Aushilfsjob annehmen, weil die

Schule nur ein bis zweimal in der Woche geht.

Aber im Moment geht grad überhaupt nichts. Ich hab am Anfang gedacht, dass es schneller geht mit Arbeit und Bewerben, aber es hat überhaupt nichts hingehauen. Ich glaub, ich geb ziemlich schnell auf. Anfangs war ich positiver eingestellt. Und ohne Hauptschulabschluss geht es nur über die Zeitarbeit - und nicht mal dort geht was. Ich weiß auch nicht genau, was ich lernen soll später, denn ich kann zwar einiges , aber wirklich gut bin ich nirgends.

Ich kann mit Holz und Metall arbeiten, ich kann bedienen - das habe ich schon gemacht, und seit ich 7 bin, repariere ich Fahrräder. Im Lager war ich auch schon beschäftigt. Meinen Hartz IV Antrag habe ich selbständig ausgefüllt, und meine Termine versuche ich ohne Erinnerung auf die Reihe zu bringen.

Ich möchte gerne, dass meine Sozialarbeiter

- bei Sachen wie Ämtergängen mitgehen, da ich oft die Hälfte nicht verstehe
- mir helfen, meinen Schlendrian loszukriegen
- mich täglich erst mal wecken
- mir helfen beim Bewerben

Da ich mich im Moment ziemlich sorge um meine Zukunft und was aus mir wird, muss ich mal die Bremse drücken mit der Raucherei. Das ist zur Zeit ein bisschen viel geworden. Wenn ich aus dem ÜWH ausziehe, möchte ich am liebsten Schule, Job und Wohnung haben, möglichst auch noch einen Ausbildungsplatz. Aber dazu brauche ich schätzungsweise 4 Jahre....."

Geschäftsbericht 2004

Hallo Mein Name ist Daniel!

Ich bin seit dem 17.09.2004 in der Einrichtung der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm e.V. Ich bin am 16. 9.1977 geboren (also junge 27 Jahre).

Ich möchte Ihnen kurz vorausgreifen und erwähnen, dass ich nicht zum ersten mal mit einer Institution wie dieser zusammenarbeite. Dadurch habe ich natürlich einige Möglichkeiten, Vergleiche anzustellen.

Als positiv anzumerken war insbesondere die gute und schnelle Kontaktaufnahme mit der Einrichtung in der Alexanderstraße 20 in Göppingen. Speziell in meinem Fall war es ungeheuer wichtig, einen schnellen Ablauf der Dinge in die Wege zu leiten. Mein Entlassungstermin aus der JVA stand unmittelbar bevor, und nur durch schnelles Handeln, bzw. treffen von schnellen Entscheidungen seitens der Sozialarbeiter/innen konnte mir eine Aufnahme ermöglicht werden.

Wie bereits oben erwähnt, bin ich nicht zu ersten Mal in einer Einrichtung wie dieser, allerdings gibt es diesmal einen gravierenden Unterschied. Bei meiner letzten Betreuung handelte es sich um eine ambulante Betreuung.

Hier in der stationären Betreuung gibt es natürlich gewisse Einschränkungen. Einschränkungen, die am Anfang sicher ungewohnt sind und einem leicht das Gefühl der Bevormundung geben können. Ich denke da an die Geldverwaltung über die Hausleitung. Sicherlich ist mancher Bewohner mit der Verwaltung seines Geldes überfordert und froh darüber, seine finanzielle Verwaltung an Dritte abgeben zu können. Aber muss dies denn zur Regel werden und dadurch zwingend für alle Bewohner gelten? Es wurden in diesem Zusammenhang schon öfter Stimmen laut: "Man kommt sich vor wie ein kleines Kind, das um jeden Lolli betteln und sich rechtfertigen muss."

Doch bevor ich kritisiere, möchte ich natürlich nahe legen, warum ich in der Einrichtung bin und was ich von der Einrichtung erwarte.

Der Grund für meinen Einzug war, dass ich vor meiner Inhaftierung meine Wohnung verloren habe und ohne die Hilfe der Wohneinrichtung schlicht und einfach auf der Straße gesessen wäre.

Soweit der einfache Teil!

Schwieriger wird es, meine Erwartungen an die Wohneinrichtung darzulegen. Offen und ehrlich gesagt, war meine erste Erwartung, ein Dach über dem Kopf zu haben. Weiter gingen meine Gedanken hin zu Lebenssituation, mit der ich nun ganz und gar nicht zufrieden war. Doch wo ist der Anstoß um eine solche Misere auszumerzen? Das war mein zweiter Gedankel Ich hoffte doch sehr, das mir in diesem Punkt seitens der Sozialarbeiter/innen (wie schon zuvor in Schwäbisch Gmünd) geholfen werden könnte. Nach genügend schlechten Lebenserfahrungen und schwindender Lebensenergien können ein paar aufbauende Worte gut tun. Zu meinen anderen Erwartungen kann ich eigentlich nur sagen, dass ich sehr enttäuscht bin. Allerdings nicht über die Sozialarbeiter und der Wohneinrichtung selber, sondern vielmehr über mich. Inwiefern die Regeln nun sinnvoll sind oder nicht sinnvoll sind, die es hier gibt, steht mir keine Äußerung zu. Doch ich bin der Meinung, dass es Regeln geben muss wo mehrere Personen zusammenleben. Um auf die Frage zurückzukommen, was ich von der Einrichtung erwarte, sollte die Frage lauten: Was erwarte ich von mir selber und wobei kann mir die Einrichtung helfen. Jedem der Bewohner der Alexanderstrasse stehen dabei 1000 Möglichkeiten zur Verfügung, sein Leben wieder in den Griff zu bekommen. Dabei kann er die Hilfe des für ihn zuständigen Sozialarbeiters in Anspruch nehmen.

Peter Mast, Annegret Tenk-Knufmann

Sozialdienst Strafvollzug

Geschäftsbericht 2004

Jahresbericht 2004 (JVA Ulm)

Im Kalenderjahr 2004 erfolgten 2 Zuweisungen vom Verein, am 03.06.04 und am 09.12.04 wurden jeweils 2000,-€ überwiesen. Auch wurden aus Vereinsmitteln eine neue Waschmaschine für die Gefangenen der Hauptanstalt in Höhe von 2280,-€, der Anteil für Weihnachtspäckchen an die Gefangenen in Höhe von 2000,-€ und 797,76 € für die Anschaffung von Büchern für die U-Haft und die Hauptanstalt finanziert.

Die sonstigen Ausgaben konnten, wie im Vorjahr, alle aus den Mieteinnahmen für die Fernseher in der Kurzstrafenabteilung und für die Nutzung von Waschmaschinen und Trockner in der Hauptanstalt und im Freigängerwohnheim bezahlt werden. Exemplarisch sei hier genannt:

- Vorlage Neuzugang von 10,-€
- Zahlungen von Tabakrechnungen für die Gefangenen der Untersuchungshaft
- Reparaturkosten für Waschmaschinen, Trockner, TV-Geräte und Antennen
- Aufwandsentschädigungen für Bedienstete des Werk- und allgemeinen Vollzugsdienstes, die die Anleitung von Sport-, Bastel- und Freizeitgruppen in der JVA übernehmen
- Fahrgutscheine für Haftentlassene aus der U-Haft
- Briefmarkenkauf für bedürftige U-Häftlinge und vieles mehr

Der aus Vereinsmitteln ausgestattete PC-Schulungsraum in der Hauptanstalt wurde wie im Vorjahr auch 2004 stark frequentiert. Auch die vom Verein zur Verfügung gestellten 10 Fahrräder wurden 2004 wieder von zahlreichen Gefangenen innerhalb der Radsportgruppe unter Leitung eines Vollzugsbediensteten genutzt.

Personen und Dienste

Geschäftsbericht 2004

Wir arbeiten alle für ein Ziel

Vorstand

Hans-Otto Nagel Wolfgang Rometsch Ulrich Schiefelbein Brigitte Lutz Gerd Gugenhan Gabrielle Will Alfred Maier Ewald Schütz Direktor des Amtsgerichts a.D. - Vorsitzender - Direktor des Amtsgerichts Göppingen - stellv. Vorsitzender - Regierungsdirektor, Leiter der JVZA Ulm Oberstaatsanwältin, Staatsanwaltschaft Ulm Vors. Richter am LG, Landgericht Ulm Gesch.f. Sozialarbeiterin Justizvollzugsanstalt Ulm Bewährungshelfer Oberamtsrat - Geschäftsführer -

Beratungs- und Übergangswohnheim Zinglerstrasse

Magnus Bopp
Margot Eisele
Albrecht Werrbach
Annegret Polak-Papke
Monika Lemmermeyer
Johannes Authenrieth
Christian Knott

Dipl. Sozialarbeiter (FH)
Sozialarbeiterin (FH)
Sozialarbeiter (FH)
Buchhaltung
Hausmeisterin
Zivildienstleistender
Zivildienstleistender

Übergangswohnheim Alexanderstrasse

Peter Mast Annegret Tenk-Knufmann Azmi Karaca Dipl. Sozialpädagoge (FH) Dipl. Sozialarbeiterin (FH) Hausmeister

Geschäftsbericht 2004

Träger, Institutionen und Personen mit denen wir zusammenarbeiten:

- > Andere Baustelle e.V.
- > Arbeitsamt Ulm, Göppingen und Neu-Ulm
- > Behörden der Städte Ulm, Göpingen und Neu-Ulm, Landkreise Alb-Donau-Kreis, Göppingen und Neu-Ulm
- > Caritas Ulm, Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke u. Angehörige
- > Christophsbad Göppingen (Therapiezentrum und Psychiatrie)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg sowie Bezirksgeschäftsstelle Ulm / Alb-Donau
- > Deutsches Rotes Kreuz, insbesondere Übernachtungsheim der Stadt Ulm
- > Diakonieverband Ulm / Alb-Donau-Kreis, Psychologische Beratungsstelle
- > Die Heilsarmee, Übernachtungsheim Göppingen
- > Drogenhilfe Ulm-Alb-Donau e.V.
- > Einrichtungen der Jugendberufshilfe
- > Fachberatungsstelle für Wohnungslose, Caritas Ulm
- > Justizbehörden
- > Haus Linde Wohnungslosenhilfe
- > Kontaktladen "Koala" der Diakonie
- > Korn, Selbsthilfebüro e.V.
- > Krankenkassen, Ärzte, Kliniken, Sozialpsychiatrische Dienste, Zentren für Psychiatrie
- > Landeswohlfahrtsverband Württemberg
- > Manufaktur / Agentur, Caritas Ulm
- > Neue Arbeit gGmbH, Beschäftigungsprojekte
- Schuldnerberatungsstelle, Diakonische Bezirksstelle Ulm
- > Stadt Ulm, Psychologisches Beratungszentrum für Jugendliche
- Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH
- Suchtberatungsstelle der Diakonie
- > Ulmer Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft und weitere Wohnbaugesellschaften
- > Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V.
- > Zebra, Zentrale Bürgeragentur Ulm

Sponsoren

Geschäftsbericht 2004

Für Spenden und finanzielle Unterstützung danken wir:

- Richterinnen und Richtern
- Staatsanwältinnen und Staatsanwälten
- Dr. Martin Bauser, Senden
- Rechtsanwälte Brosch u.Koil., Ulm
- Walter Denzel, Erbach
- Hugo Doetsch, Düren
- Dr. med. H. Eickhoff, Ehingen
- Erste Kirche Christi Wissenschaft Ulm e.V.
- Evo Bus GmbH, Ulm
- Gardena, Ulm
- Gräfl. Königseggsche Forstverwaltung, Königseggwald
- Elfriede Kapfer, Ulm
- Gustav Kümmerle GmbH & Co., KG, Göppingen
- Löwenbrauerei A. Ebert KG, Aalen
- Dr. Fritz Ludwig, Ulm
- Molfenter GmbH & Co., Ulm
- Rechtsanwälte Dr. Mössner u.Koll., Ulm
- Hans u. Gisela Richter, Neu-Ulm
- Xaver Schwarz, Ulm
- Sparkasse Ulm
- Südwestpresse Aktion 100 000
- Wieland-Werke AG, Ulm
- Zwick-EDV, Martin Zwick Ulm